

Hallische Zeitung

im G. Schweigsche'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts verkauft.

Abonnements-Preis
pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren
für die häufigste Zeitung gewöhnlicher Zeitungschrift oder deren Raum 18 Pf., im feineren Schriftsatz 15 Pf., für die häufigste Zeitungschrift oder deren Raum vor dem gewöhnlichen Besatzungsraum 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schweigsche'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: H. Schweigsche.

N^o 217.

Halle, Donnerstag den 16. September. (Mit Beilagen.)

1880.

O Deutschland und das europäische Gleichgewicht.

Die Pentarchie bildet den Ausgangspunkt, von welchem aus wir die heutige Stellung der Mächte zu einander betrachten. Die Pentarchie zerfällt in zwei Hälften, eine westliche und eine östliche, deren Interessen im Krimkrieg sich feindselig gegenüberstanden. Mitten inne lag Deutschland. Durch den Dualismus zwischen Oesterreich und Preußen verlor es das, was die Gegenläufigkeit Ost- und Westeuropas das gemeinsame europäische Staatensystem ergrieff, es verlor die, daß Rußland oder Oesterreich alljährlich das Uebergewicht erlangten.

Napoleon III. sprengte durch den Krimkrieg die heilige Allianz und warf durch die Bildung Ostiens, infolge des Krieges von 1859, das Staatensystem der Pentarchie um. Italien als sechste, Frankreich sich anschließende Großmacht verdrängte die Pentarchie als sechste, Frankreich sich anschließende Großmacht verdrängte die Pentarchie als sechste, Frankreich sich anschließende Großmacht verdrängte die Pentarchie als sechste.

Durch die preußisch-italienische Allianz wurde Italien nicht nur dem französischen Einflusse entrückt, sondern auch der deutsche Dualismus zwischen Preußen und Oesterreich beseitigt.

Damit war aber die Stellung der Mächte völlig verändert. Frankreich, welches seit dem Krimkrieg die tonangebende Macht in Europa geworden, welches sich so zu sagen inmitten des europäischen Staatensystems befand, sah sich mit Einemal merklich zur Seite geschoben. Das Gleichgewicht Europas's war zu seinem Nachtheil verändert.

Durch die Wiederherstellung Gesamtdeutschlands infolge des Krieges von 1870 auf 71 wurde das alte Gleichgewichtssystem Europas gänzlich beseitigt. In Mittel-, Ost-, West- und Südeuropa wurde völlig veränderte Verhältnisse geschaffen. Frankreich würde vorerst auf alle auswärtige Politik verzichten. Italien suchte am Mittelmeer und im Orient französischen Einfluß zu verdrängen, Deutschland bildete mit Rußland und Oesterreich als Dreierbündnis eine fröhliche Allianz zur Erhaltung des europäischen Friedens, der auch England sich angeschlossen.

Näherlich läßt sich der Unterschied der Sachlage etwa wie folgt darstellen.

I. Staatenconfguration zur Zeit des Höhepunktes der Macht Napoleon III.

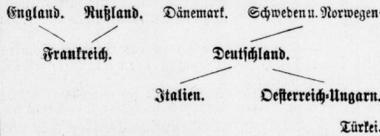


II. Staatenconfguration nach Gründung des deutschen Reichs.



Durch den Krieg Rußlands auf der Balkanhalbinsel hat dieses Bild eine theilweise Veränderung erfahren. Rußland erlangte alles das wieder, was ihm der Krimkrieg genommen und würde einen noch stärkeren Einfluß erlangen haben, als es derzeitig war, den es vor dem Krimkrieg im Orient besaß, wenn sich das deutsch-österreichische Bündniß nicht als Keil mitten zwischen die Türkei und Rußland, sowie dessen Vasallenstaaten eingeschoben hätte. Dadurch sind England und Frankreich, die das Wachsen des österreichischen Einflusses im Orient fürchten, einander wieder näher getreten. Die unerwartete Wendung, welche durch die Erhebung Gladstones zum Minister herbeigeführt wurde, die merkwürdige türkenfeindliche Politik des englischen Premiers diente dazu, Rußland der weismächtigen Politik zu nähern.

Unser Schema für die Configuration des europäischen Gleichgewichtssystems nimmt nunmehr folgende Gestalt an:



An die Stelle des deutschen Dualismus zwischen Oesterreich und Preußen, wie er vor 1866 bestand, wäre ein europäischer Dualismus zwischen Deutschland und Frankreich getreten. Man würde einen solchen Dualismus für ungemein gefährdend ansehen, wenn nicht zwei tiefer gehende Interessen vorhanden wären, welche die französischen Politiker bestimmen müssen, auf einen Kampf zu verzichten, von welchem Italien, England und Rußland die Früchte ernten müßten. Ein Krieg zwischen Deutschland und Frankreich würde mit dem Zusammenbruch der europäischen Türkei zusammenfallen, soll unser Reichthum gegenüber dem Großen St. Gallen getrennt gemacht haben. England, Rußland und deren Satrapen würden die fürchtbare Katastrophe beugen, um sich in der Befreiung der Türkei zu theilen, Italien würde sich der Herrschaft über Nordafrika bemächtigen, nach welcher es seit langer Zeit strebt. Frankreich und Deutschland würden auf's Aeußerste geschwächt aus dem Kampfe hervorgehen, während England und Rußland eine erhebliche Machtvermehrung aufzuweisen haben würden.

Europa wäre wieder bei dem Jahre 843 und dem Vertrag von Verdun angelangt und zwischen Frankreich und Deutschland wäre, wenn sie sich nicht verständigen, der große Kampf rückwärts auszuweichen.

Wohin dieses führen würde, liegt klar vor Augen. Alle Kriege zwischen Deutschland und Frankreich einerseits, sowie Frankreich andererseits, soll durch die Bismarck'schen gemacht haben, hätten stets den traurigsten Ausgang genommen. Wie anders würde es sein, wenn die drei mittel-europäischen Mächte sich im Interesse des Friedens mit einander verbündeten etc. — Wir wissen nicht, ob unsere Nachbarn in Frankreich diese Einsicht gewinnen, allein sicher ist es, daß eine Allianz zwischen den drei

großen Mächten Mittel-Europas das förderlichste wäre, was dem Frieden und der Kultur unseres Welttheils zu weiterem Fortschreiten vermöge. Schon Napoleon I. gab derartigen Erwägungen Raum. Man könnte sagen die Verbindung Napoleons I. mit Marie Louise sei symbolisch gewesen für ein großes europäisches oder welthistorisches Bündniß. Mit der Heirat hoffte man die beiden Reiche Frankreich und Deutschland wieder näher zu führen und Napoleon, der Kriegsmann, dachte wohl an die Thaten, die das verbündete römisch-germanische Schwert in dem Geschlechte der Kaiserfamilie und unter Karl dem Großen vollbrachte.

Telegraphische Depeschen.

Vernberg, 14. September. Der in Paris ansässige Fürst Alexander von Lubomirski hat 2 Millionen Franc. für öffentliche Zwecke in Galizien gewidmet.

Budapest, 14. September. Der „Romanus“ führt den Oppositionsbüchern gegenüber unter Bezugnahme auf die einschlägigen Bestimmungen der Verfassung aus, daß zu der beabsichtigten Festsetzung der Thronfolge weder eine konstituirende Versammlung einzuberufen, noch auch die Meinung der Kammer einzuholen sei.

— Wie hier verlautet, wäre zum Thronfolger der jüngste Sohn des Erbprinzen Leopold von Hohenzollern, Prinz Karl Anton, geb. am 1. September 1868, designirt.

London, 14. September. Wie der „Times“ aus Nagusa von gestern gemeldet wird, habe Riza Pascha die positive Weisung erhalten, den Montenegroern bei der Besetzung von Durazzo keinen Widerstand zu leisten; insofern solle es seinem Ermessen überlassen bleiben, ob er eine eventuelle Intervention der Albanesen gänzlich ablehnen wolle.

— Unweit Bismarck'scher Station der Nordwestbahn, 16 Meilen von London, haben Bahnmächter in der Nähe der Eisenbahnschienen gestern Pfade mit Dynamit gefüllt vorgezogen. Man glaubt, es sei der Versuch geplant gewesen, den von London kommenden Zug in die Luft zu sprengen. Näheres darüber ist bis jetzt noch nicht bekannt geworden.

Neueste Tagesrundschau im Auslande.

(Ausgenommen die Nachrichten in vorhergehenden Depeschen.) Von verschiedenen Seiten will man wissen, daß in Friedrichsruh Verhandlungen getroffen wären für den Fall, daß Oesterreich durch die Haltung Englands und Rußlands genöthigt sein sollte, seine Occupation auf der Balkanhalbinsel weiter auszuweihen. Das sind wohl nur Vermuthungen, aber bemerkenswerth ist es, daß die „Nord. Allg. Zeitung“ jetzt erklärt, jenes Verdrögen der Oesterreicher sei kaum vermeintlich, wenn England für die hellenischen und Rußland für die großbulgarischen Ansprüche das Schwert ziehen wollte.

Die Varnbiller'schen sog. „Entschlungenen“ über russisch-französische Bündnißverhandlungen können noch immer nicht zur Ruhe kommen. Einer Pariser Meldung vom „Früh'schen Tel.-B.“ zufolge soll Herr Waddington am Montag das directe Verdrögen in den Händen Bismarck's gerichtet haben, die Varnbiller'schen Behauptungen in soweit wenigstens, als dieselben ihn — Waddington — betreffen, durch eine Klumpe von drei

Ein geheimnißvolles Ende.

Frei nach dem Englischen von D. Waldern.

(Fortsetzung.)

„Und reite langsam auf dem Heimweg, hörst Du?“ sagte seine Gattin, die Nacht ist meines Menschen Freund; allein ich wünschte lieber, Du kämest später.“

„Als gar nicht,“ ergänzte Sir Richard lachend, „wie das Sprichwort sagt, doch kannst Du überzeugt sein, daß ich mein kostbares Leben auf diesem Ritt keiner Gefahr aussetze, — und nun Adieu, meine herrliche Kory, und sei nicht böse, wenn ich vielleicht Higo mitbringe!“

„Adieu, und bleibe nicht zu lange aus!“ riefen Mutter und Tochter dem Scheidenden nach.

2. Ein Unglück.

Ein scharfer Nordost wehte auf der Höhe des Berges, über welchen Sir Richard seinen Zug genommen, als er von der Fuchshöhe zurückkehrte, um zu einem Blage zu gelangen, welcher wegen der massenhaften Anhäufung von gigantischen Steinen das „Felsenmeer“ genannt wurde; dorthin hatte er seinen Reittroß für den Abend mit einem Pferde binbefohlen, damit, im Falle er seinen Bruder mitbrächte, dieser des Diene's Pferd bestiegen und heimreiten könnte. Sir Richard hatte, bevor er die Höhe erreichte, einen kleinen Bärenhof passiert, an dessen Zaun der Eigenthümer stand und ein eckförmiges grünes. Gern hätte sich der Gattin bei dem Maue aufgehalten und über die neugierigenst Wabungen gesprochen, welche herrlich anzusehen schienen, aber er wurde aus Erfahrung, daß vom alten ecklichen Jahn nicht so leicht wegzufommen war und bedachte, daß es bis zum Felsenmeer noch weit sei; er rief ihm also nur ein freundliches Wort zu und ein ebenfolches einige Minuten später dem armen kleinen Schafhirten, welcher eben seine Kämmer entried. Das waren die letzten Menschen, welche ihn gesehen und Nachrich von ihm geben konnten, er aber, der

einfache, ehrliche Wandebelmann, hatte keine Ahnung, als er weiter ritt, daß er in Venedig als einer halben Stunde weiter sein würde als die Grendenwöhner, und daß das dunkle Thor des Todes und wohl auch das leuchtende des Himmels in wenigen Minuten von ihm erreicht sein würde. Es ging ihm bergab, er hielt die Zügel seines Pferdes fester, schon begann er die riefigen Felsblöcke zu sehen, welche, Ueberreste früherer großer Errevelutionen, hier im Kreise herumlagen, er legte die Zügel an seine Lippen, um den Reittroß von seinem Kommen zu benachrichtigen, aber er sah weder den Diener, noch erreichte er jemals lebend Huesdale!

„Ruf, der Reittroß, war schon lange im Weg, und Sir Richard und hatte sich nicht wenig geunnt, daß sein Herr ihn schon für den Abend bestellte, da die Nacht einigentlich zwei Tage dauern sollte, aber er befohle frenlich den Befehl, vor den Steinen zu warten, und richtete sich inwendig im Blick auf, wenn der Schatten eines wehenden Baumzweiges über den Weg strich und ihm glauben machte, es käme Jemand. Zuweilen glaubten seine angestrengten Sinne den Tritts eines Pferdes zu hören, doch im nächsten Augenblick war es wieder still, es war vielleicht ein Steinchen gewesen, das den Abgrund hinabgerollt war. Leichte Schureflocken begannen dem Vordringen her und — art zu bedecken, er wachte, daß sein Herr sich aus seinem Wetter der Welt etwas machte, allein er fühlte, wie der Boden unter des Pferdes Füßen bei dem Schalle und eisigen Wind immer glatter wurde, er stieg ab und begann sein Pferd am Zügel zu führen. Da plötzlich sah er, wie dasselbe unruhig wurde und vorwärts drängte, zu gleicher Zeit hörte er immer deutlicher den Galopp eines Pferdes; erleichtert wollte er aufstehen, aber es war ein reitendes Thier, welches daher stürmte.

Ein Schreckensruf entzang sich Ralf's Lippen: es war der Braune seines Herrn, welchen er diesen Morgen selbst gefaltet und gejammt hatte. Die Zügel schliefen, mit klappernden Steigbügeln kam das arme Thier heran; Ralf fing es auf, und es schmeichelnd und freischmelnd gelang es ihm, daß sitzende Roß

nach und nach zu beruhigen. Ralf band die Zügel der beiden Pferde an einen Baumast und begann den ohne Zweifel fernungelüsten Reiter zu suchen, er rief laut den Namen seines Herrn, ließ kein Gebäch, seinen Abgang unbefucht und war endlich so weit gekommen, daß er beschloß zurückzukehren und die Hälfte des Dienstepersonals aufzubieten, als er seitwärts an einer Bant, die nahe barunter verborgen, den Körper seines Herrn entdeckte.

Da lag der bisherige Befizer von Huesdale mit einer Wunde in seinem Hinterkopf, groß genug, um zehn Leben dadurch zu verlieren! Ralf hinterfuhr, um ihn nieder und überzogene sich, daß sein theurer Herr vollkommen tot war, „Gott helfe ihm und Gott helfe meiner armen Herrin!“ stöhnte der Reittroß, indem er schauernd an die Heimthe dachte, doch plötzlich horchte er auf, er hörte abermals den Tritts eines Pferdes, und zwar den bedächtigen Schritt eines alten Thieres, und auf sein lautes: „Hierher, zu Hüfte!“ kam langsam und bedächtigt ein Roß mit einem sonderbaren Reiter daher geschritten. Es war ein ganz in Pelz belegter alter Mann, welcher, obgleich weder Sonne noch Mond sein Auge bedrohte, eine blaue Brille trug und einen blauen baumwollenen Sonnenschirm aufgeschlagen hatte.

„Dem Himmel sei Dank, es ist der Doktor Lese“, sagte der Reittroß, in bemelnsen Augenblicke stand des Arztes Pferd still und schaute vor dem Hinterbau am Wege.

„Was giebt es hier?“ rief Lese in ärgerlichem Tone. „Ein Betrunkener, wie mich scheint.“

„Ein Doktor, Herr Doktor, da bist Ihre Kunst nichts mehr, mein armer guter Herr ist tot! Ich sah ihn hier in seinem Blute, nachdem ich längere Zeit am Warteplatz, den er mir für den Abend angegeben, auf ihn gemartet hatte! Mein Gott, Herr Doktor, legen Sie meine Arme an —“

Der arme Burfche zitterte an ganzen Leibe, als er die Blutlache bemerkte, in welche er getrieben war, mit seinem Herrn Weistand zu liegen.

deutschen Regierung für unwahrscheinlich erklären zu lassen. — Der „Reißer“ „Dach“, der gewöhnlich den aus den höchsten politischen Kreisen von Petersburg kommenden Inquisitionen Worte verleiht, ist, wie man erwarten konnte, auf die Spannbilder seinen Entstellungen sehr übel zu sprechen. Er nennt dieselben schändlich ein „finnische Märchen“ und meint, Herr v. Bornbald müsse große Angst haben, bei den nächsten Wahlen durchzufallen, wenn er zu so kläglichen Mitteln seine Zuflucht nehme. Der Wahrheit am nächsten wird wohl eine Berliner Correspondenz der „Proger“, „Bohemia“ kommen, welche anzudeutet, daß an den Entstellungen Bornbald's manches Wahre ist, wenn auch die romantische Person, das Waddington'sche Offizier, an Bismarck gemeldet habe, unpassbar sei. Vielmehr habe Bismarck auf anderem Wege von den russisch-französischen Unterhandlungen Kenntnis erhalten. Uebrigens herrsche keine Ruffenstimmung in Deutschland, und auch die Entreise in Friedrichsruhe sei in keiner Weise gegen Ausland gerichtet gewesen. Wegen die Aufwiegelung der russischen Presse durch Veröffentlichung geistlicher deutsch-russischer Artikel wendet sich die „N. Z.“, indem sie wie folgt für Deutschland eintritt: „Rum ein Reich eine stärkere Probe friedliebender Gesinnung geben, als wenn es, im Besitze des schärfsten und schneidigsten Kriegsinstrumentes, sich die größte Heiferie aufgibt und seine Thätigkeit sich darauf konzentriert, die friedliche Vermittlung der widerstreitenden Interessen der Großmächte zu übernehmen? Ginen solchen thatsächlichen Beweis kann nur über Willen missfennen, und die eigentliche Spitze der russischen Demarkationen kommt damit zur Erförmung. Es genügt unteren östlichen Nachbarn nicht, daß wir friedlich sind — wir sollen auch schwach sein. Diesen Gesellen aber lehnen wir entschieden ab. Wir wissen durch traurige Erfahrungen genug, was uns ein solcher Zustand kostet.“

Dem „Fehrer Klob“ kommt eine Mitteilung aus Paris zu, welche dies Blatt auf die besten informierten Politiker der französischen Republik zurückführt und die darauf hinweist, daß in den russisch-französischen Unterhandlungen, welche ein absoluter Stillstand eingetreten sei, wegen der Verhältnisse zwischen Deutschland und Rußland sich entschieden besserten. Es wird darin ausgeführt, daß seitdem Herr Bismarck's Vorhaben von der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten Rußlands wenn auch nicht nominal, so doch de facto ausgeht, haben die Russen sich zu zeigen, daß es nur eine persönliche Beziehung des gewöhnlichen Kanzlers, nicht aber ein Vertrag der traditionellen russischen Politik, noch weniger ein Gehalts des Kaisers gewesen sei, die zu den Verhandlungen mit Frankreich geführt habe. Diese Epizode sei abgehan, und der Gar und dessen Rathgeber wünschten nun nichts sehnlicher, als das alte Verhältnis zum preussischen Staat wieder herzustellen. In Paris herrscht Verlangen, daß die Russen bei dem Fürsten Bismarck ihr Ziel erreichen werden. Dann könnte abermals die Situation eintreten, daß Deutschland mit dem einen Arm auf Österreich, mit dem andern auf Rußland sich stützt, während die Franzosen einzig auf die Sympathie Englands angewiesen bleiben, die allezeit nur einen platonischen Charakter hatte.

Eine Meldung, welche an die Zeit der räthselhaften Attentate erinnert bringt der Petersburger Herald: Kürzlich erschien an dem Petersburger Bahnhofe ein schüchtern geheimer Mann, einen Handtrocken tragend. Während derselbe an den Wästelhalter trat, überlag er den Koffer einen Gefäßträger, der er dann die kleine Mütze mit einem Dübels Zirkelgehorichte. Dies ließ dem Gefäßträger auf, und er meldete es der Wästelpolizei, welche den Betreffenden festnahm. Der mit Beschlag belegte Koffer enthielt die verschiedensten Sprengstoffe, Proclamationen und verborene Schriften. Bis vor 14 Tagen verweilte der Arrestirte jegliche Auskunft, dann plötzlich machte er die umfassendsten Geständnisse, nannte die herzoglichen Väter der Räubler, erklärte die Organisation der Verschwörung und die Art der Geheimnisse, deren Beschaffung, Verwendung. Er machte schließlich die genauesten Angaben über das Verbrechen im Winterpalais, bezeichnete den Hauptverbrecher, welcher jetzt bereits längere Zeit in den Hängen der Polizei sein soll. Nach dem abgelegten Geständnisse erbat er sich im Gefängnisse, einen Brief hinterlassen, in welchem er als Urtheile seines Selbstmordes die Reue über diesen Verrat an seiner Partei angab. — Die misslungene Expedition des Generals Schobeleff gegen Gooptee sei etwas bössartiger als eine erfolgreiche „Reconnaissance“ angefallen sein. Schobeleff ist nach Swabia zum Exeren berufen worden, wo unter dem Befehl von Welffoss und unter dem Präsidium des Kaisers ein Kriegsrath gehalten werden soll.

Mit einem Schredensturz stieg der alte Herr ab und überzeigte sich bald, daß der Würche die Wahrheit gesprochen hatte. „Heute, was Du tust, nach Hause“, sagte er mit empfindlicher Stimme. „Bringe Leute, die den Körper in das Schloß tragen, und vor Allem bringe eine Magistatensperson, welche den Thatsachbestand aufnimmt, ich werde in der Zwischenzeit den Körper Deines Herrn bewachen. Armer, armer Sir Richard!“ flugte er in einem Tone, welcher von seiner gewöhnlichen so farschlichen Sprechweise ganz verschieden war; der Reittross schwang sich auf's Pferd und trieb davon. Dr. Vofe hielt die Leiche ruhig ab. Dr. Vofe war früher Wundarzt gewesen, hatte aber diese Praxis in seinen älteren Tagen aufgegeben und lebte nun seiner Liebhaberei als Natur- und Aetherforschers. Er war eine Art Philosoph von rauhen Manieren und nicht so fromm, als es der Westliche seiner Farbe wünschen mochte, aber ein durch und durch ehrlicher Mann und dem Exiren und seiner Familie von Herzen ergeben. Nachdem er nicht er bei der Leiche nieder und hob deren rechten Arm in die Höhe, um den Puls zu fühlen, er legte ihn dann feste und zärtlich wieder an die Stelle. Er muß schon seit vier Stunden todt sein“, sagte er zu sich selbst. „Welche empfindliche Wärme, woher mag sie kommen? Ach ja“, fügte er, um sich schmeicheln hinzu, „die Steine, die Steine!“ Wehret: große edige Steine lagen bei dem Toten, der eine derselben war mit Blut bedeckt. „Wie ist es möglich, daß die Wärme am Hinterkopfe ist?“ fuhr der Doktor forschend fort, „mir ganz unbegreiflich.“

Er zog seine alte Wädhre so nahe zu dem Leichnam, als das schauernde Thier es ihm gefallen ließ, bestieg rasch und suchte nun zu erproben, wie Sir Richard geföhrt sein konnte, plötzlich stieg er ein „Hullo!“ aus und ließ sich wieder auf den Boden nieder, er hatte plötzlich entdeckt, welche die hinter die Bank fuhren; auf dem sechsten Grunde und bei der zunehmenden Kälte waren sie unverwundet geblieben; der alte Herr, stieg bemüht, sie nicht zu zerstören hatte auf dem Boden kriechend nachgesehen und gefunden, daß es ungefähr 12 und immer von denselben Raue waren. Sie konnten nicht von dem Knecht herköhren, denn sie kamen in entgegengelegter Richtung. (Fortsetzung folgt.)

Es handelt sich um die Beilegung von Meinungsverschiedenheiten; General Schobeleff will nämlich direct auf Wern marschieren, womit man in der Umgebung des Kaisers nicht einverstanden ist, da man befürchtet, die öffentliche Meinung Englands hierdurch anzujagen.

Deutsches Reich.

Berlin, den 14. September.
Se. Majestät der König haben geruht, den nachbenannten Personen die Erlaubnis zur Anlegung der ihnen verliehenen preussischen Ordens Insignien zu ertheilen, und zwar: der Commandeur-Insignien zweiter Klasse des Herzoglich anhaltinischen Haus-Ordens Albrechts des Bären; dem Ober-Landesgerichts-Präsidenten Dreißigkaupt zu Naumburg a. S.; der Ritter-Insignien erster Klasse desselben Ordens; dem Ober-Staatsanwalt Heder zu Naumburg a. S. und dem Ober-Landesgerichts-Rath West ebenfalls.

Der Kaiser und die Kaiserin, die königlichen Prinzen und die hier zum Besuch weilenden hohen fremden Fürstlichkeiten begaben sich heute Vormittag 8 Uhr auf der Tempelhofer Chaussee entlang in vierpässigen Hofequipagen zur Bewohnung des Corps-Mandlers des Garde-Regiments nach dem Mandterterrain südlich von Berlin hinter Mariendorf. Um 2 1/4 Uhr Nachmittags begaben sich die Majestäten mit ihren Gästen per Extrazug auf der Potsdamer Bahn bis zur Wildparkstation von dort aus in den bereitgestellten Hofequipagen und unternahmen eine Umfahrd durch Charlottenhof, beim Neuen Palais vorüber durch die große Allee nach dem Drangereihaufe, Sanssouci, durch die Anlagen am Pfingberg, den Neuen Garten, Olimpie, bei Klein-Olimpie vorbei nach Babelsberg. — Der König in Griechenland und die hier anwesenden Mitglieder der königlichen Familie Gegenbesuche ab und fuhr abson bei den Ministern, dem Generalleutnant Grafen Wolke und den am hiesigen Hofe akkreditirten Völkern vor. Die Königin von Griechenland besuchte im Laufe des heutigen Vormittags im allerstrengsten Intognito die Museen und die National-Galerie und nahm abson auch andere Sehenswürdigkeiten der Stadt in Augenschein. Sonst ist jetzt abgehand, gerent das griechische Königspaar morgen Vormittag 9 Uhr Berlin wieder zu verlassen, um sich nach Solos Rumpfen zu begeben.

Der Kaiser hat in einem allerhöchsten Handtschreiben an Frau v. Hagen seine herzliche Theilnahme an dem schweren Verluste ausgedrückt, welchen der Staat durch das vorzeitige Dahinscheiden ihres Gatten, des Ober-Verwaltungs-Raths v. Hagen, erlitten hat.

Die Kaiserin hat an das Central-Comité der Deutschen Vereine vom Rothem Kreuz folgende Danksagung erlassen:
„Ich habe den Rechenschaftsbericht des Central-Comités der Deutschen Vereine vom Rothem Kreuz über die Zeit von 1872 bis 1880 mit der warmen Theilnahme entgegengenommen, mit der ich jene Thätigkeit in diesen Jahren beglückete. Wer mir in Folge dessen auch das Wohl von jedem Einzelnen nicht unbekannt geblieben, so daß ich doch wieder zum unermesslichen Nutzen auf eine längere Reihe von Jahren ein besonders anerkennendes Bild dessen, was einerseits anerkanntertheiliger Hingebung für die gute Sache erreicht hat, was andererseits in der Zukunft noch erzieht werden soll. Eine eingehende zu können auf die Einzelheiten dieses fortgesetzten Bestimmungsganges, was ich mit Vergnügen an demselben beizubehalten: opferfreudige Barmherzigkeit, verbindende Solidarität mit gleichgiltigen Beiträgern, internationale Solidarität der Nothen Kreuzes im Dienste der Humanität. Diese Bemerkungen habe ich erlitten, das möchte ich hiermit zu den ersten Anfordrungen einer unerschöpflich großen Zeit, bewährt und befestigt durch einflussvolle, anerbundene Arbeit, freiere die Vereinigung vor in Erfüllung ihrer hohen, nationalen Aufgabe und so wird auch die demnächstige Beendigung des zweiten Vereinstages über die beste Erklärung der im Vereine am 1. September künftig zu erhaltenden Leistungen durch ihre letzte Arbeitsthat, eine mächtige Stufe bestanden auf dem eingehenden Wege zu immer weiterer Vollkommenheit. Mit diesem Bilde in die Zukunft verbinde ich auch die Versicherung, daß ich mit wahrer Freude Jenen stets Meinem Gedank und Meiner Mittheilung gewährt werde.“

Berlin, den 10. September 1880. 63. August.
— Berlin hat heute einen völlig unerwarteten Besuch empfangen. Um zwölf Uhr Mittags ist, wie der „V. B.“ mittheilt, mit dem Vorkabrigung der König von Dänemark im strengsten Incognito hierher eingetroffen. Eine Equipage erwartete ihn auf dem Bahnhof, aber Niemand war zu seinem Empfange erschienen, nicht einmal der Dänische Gesandte. Nur ein kleines Gefolge bestand bis in der Begleitung des Königs. Welchen Zweck der Besuch des Dänischen Monarchen in Berlin

Kleinere Mittheilungen.

(Von unserm Kronprinzen.) Bei der jüngsten Anwesenheit des Kronprinzen in Nürnberg überreichte der Magistrat Sr. Majestät und Königl. Hoheit dem Kronprinzen ein ausgezeichnetes Album mit 100 der besten photographischen Aufnahmen, welche über die Stadt Nürnberg berichtet war und den dem Album überreichenden Worten in huldvoller und freundlicher Weise seinen Dank ausdrückte. Beim Durchsehen der Abbildung, welche auf der ersten Seite angebracht war, bemerkte er in der Begleitung die Versicherung, daß die Treue der Bürgerstadt Nürnberg's zu Kaiser und Reich so fest stehe, wie die Mauern der Stadt. „Die Herren bringen ja aber ein Bild nach dem andern ab.“ (Von einem Wundarzt.) In Schwelmünde lag während zweier Tage ein Leichnam des 17-jährigen Brandenburgischen Landwehrmannes Nr. 11. Der starke Mann des Regiments, an Buerenfeld, wurde bei einem Kolonien untergebracht. Die alte Großmama in Haus, welche vor dem Späthe der Beerdigung der Wundarzt jählich, wie sie in den letzten Jahren auf das Schicksal aufmerksam ist; zu dem Wundarzt, was geben wir den zu eifer. Ein vorübergehender Neutemant, der den Klagen der Alten gebort, erwiderte: „Mutterchen, ein Kind mag ich nie, wie den andern!“

„Na, wenn er sich nicht ändert, dann mag er die bleiben!“ replizierte die Alte, die der ihm ein wenig untergeordnet war. (Die Taufe der kleinen Infantin von Spanien) sollte am 14. d. stattfinden, dieselbe wird den Namen Mercedes erhalten. Mercedes hieß die erste Gemahlin des Königs Alfons. Die Königin Elisabeth wird bei ihrer Krönung als Königin fungieren. Die kleine Prinzessin ist, wie es die Etiquette vorschreibt, auf goldener Leinwand in feinsten Bilde dem diplomatischen Corps den Ministern und Großwürdenträgern des königlichen Geleits worden. Mutter und Kind befinden sich wohl. (Ernennung einer „Bep.“) In einem der entlegenen Winkel des Gouvernements „Bep.“ wohnte in einem bescheidenen Hütchen eine weisse Frau, welche sich mit Zauberei und allerlei Wunderthuen beschäftigte. Ihre Haupterfolge aber erzielte sie durch die Stellung Scherz. Jeder schenkt ihr jedoch eine gewisse Ehrfurcht, wenn er mit, der zunächst von dem Hirt und Bäckern in hoher Achtung austragen wurde. Eodien wurde die Frau, welche aus mehreren Zehnjährigen auf den Rücken des Gehäuferten unter Murrem mit voller Zucht gelassen. Diese Person wurde nicht nur dem gemeinen Volk hochgeachtet, sogar hochgeachtete Beamte suchten bei ihr Hilfe, und ein Hofnar, der seine Stimme verloren hatte, glaubte sie bei der Wunderthat wiederfinden zu können. Sie hatte gegen 10 Jahre in dem Dorfe gewirkt und, wie es heißt, durch ihre Praxis ein kleines Kapital erworben. Endlich wurde sie aber von zwei Bauern die sich um die Hand der Tochter verheiratet, die verbannte Witwe, jagten die Bauern „nach der Haut und so gleich finden die Männer und Weiber an, Kinder zu kriegen.“

hat, unter welchem Namen der König reist, ist uns vorläufig nicht bekannt geworden.

Wie der „Kiel. Bl.“ aus Friedrichshagen gemeldet wird, ist der Gouverneur von Hgoland, Sir Henry Mafie, am 10. Nachmittags zum Besuch beim Fürsten Bismarck einetroffen.
— Der Wiener „Freie“ wird aus Terrebis, dem Landtage des Grafen Julius Arassky, telegraphirt, daß Graf Wilhelm Bismarck am 12. mit dem Mittagszuge daselbst anlangte und von dem Gutsitzer persönlich an der Station empfangen wurde. Graf Bismarck hatte vorher in Neumarck in Kroatien einige Tage zugebracht, wo die gräflichen Familien Trudowich und Erdödy sich bemüht hatten, dem Gaste den Aufenthalt angenehm zu machen.

Das hiesige Landgericht bestätigte, wie von hier aus telegraphisch gemeldet wird, die Seitens des Staatsanwalts erfolgte Ablehnung des Gefuchtes Harry Arnims die Strafpollstreckung auszuheben, wenn er beaufe einer erneuten Verhandlung seines Hochverratsprozesses nach Deutschland käme.

Die Angabe, daß der „Latholische Adel aus Rheinland und Westfalen“ beschloßen haben soll, dem Ködner Dombaufest fern zu bleiben, bezeugt hier wenigstens in Bezug auf den offiziellen Theil des Festes lebhaften Zweifel. Es ist angebracht der bestehenden Verhältnisse schwer anzunehmen, daß die gebildeten Kreise eine Einladung des Kaisers demonstrativ ablehnen sollten. Man hält es daher für wahrscheinlich, daß es sich nur um eine Zurückhaltung von der nicht-offiziellen Feier am zweiten und dritten Tage handelt, und dieser Theil des Festes wird durch einen Strich der frontirenden rheinisch-westfälischen Gutsbesitzer kaum gestört werden. Wie man hört, werden übrigens die sämtlichen Mitglieder des Staatsministeriums den Kaiser bei der Dombaufest umgeben; schon mit Rücksicht hierauf dürfte eine kurze Vertagung des Beginns der Kantigsarbeiten zu erwarten sein.

Die „Trib.“ schreibt: In immer weiteren Dimensionen werden jetzt die vor einigen Wochen zuerst gemachten Anhebungen über die Steuererneuerung der Reichsregierung, welche von den Offizieren damals heftig bestritten wurden, als zureichend anerkannt. Wir können heute hinzufügen, daß hinsichtlich der Spiritussteuer die Regierung nicht gewillt ist, die Initiative zu ergreifen, sondern Anträge aus den konservativen Parteien erwartet, um auf dieselben einzugehen, daß ferner nur ein erhöhter Betrag aus der Zuckersteuer in's Auge gefaßt ist, ohne den Preis für den Zucker zu vertheuern. Die bezüglich des Steuerplans bilieten, wie jetzt bekannt wird, den ausschließlich den Zweck der Veranschlagung, welche zwischen Friedrichshagen und dem Reichsfiskus und dem Vater des Reichshofes hatte. Der Aufenthalt des Letzteren in Friedrichshagen dauerte nur einen Tag. Unterstaatssekretär Scholz war bereits nach Berlin zurückgekehrt, als die Nachricht von seiner Reise nach Friedrichshagen in die Öffentlichkeit gelangte.

Die Stadt Bremerhaven feierte am 12. d. ihr 50-jähriges Bestehen, das Anthen an die Gründung ihres Hafens am 12. September 1830 und den Begründer desselben, den Bürgermeister Jos. Smidt aus Bremen.

lokales.

Halle, den 15. September.

Im hiesigen Techniker-Verein sprach am letzten Sonntag Herr Villaree über die Leuchtgasfabrikation. Nach einer geschichtlichen Einleitung behandelte der Vortragende die Rohmaterialien zur Gasbereitung, speciell die zu diesem Zwecke am meisten Verwendung findenden Steinkohlenarten, stützte und erläuterte solche die Apparate einer Gasanstalt, sowie die verschiedenen Brenneinrichtungen und besprach ferner eingehend die Nebenprodukte der Gasfabrikation, von denen hier das sogenannte Naphthalin Erwähnung verdient, das neuerdings mit vielem Erfolge in Verbindung mit dem Leuchtgas in besonders dazu konstruirten Lampen zur Verwendung kommt. Nachher ver sprach der Herr Villaree eine Vorlesung über die Leuchtgasfabrikation, die sich 3. d. im „Restaurant zur Börse“ bei deren Beginn verhofft hat, wegen der mit ihr verbundenen großen Ersparnis und der größeren Intensität des Lichtes gegenüber der gewöhnlichen Leuchtgasfabrikation eine große Zukunft.

Bergleuten Morgen wurde der Arbeiter St. in seiner Wohnung k. Schlamme 9 erkümdet gefunden. Körperliche Leiden mögen ihn zu diesem Schritt bewegt haben.

— Gestern Mittags wurde am dem Voten seines Lehrern hier der Heilberichtigung v. ergänzt gefunden, er hat die That aufsehend aus Furcht vor zu erwartender Strafe begangen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

— **Merzbürg, 14. September.** In der heute hier abgehaltenen Bezirks synode (Kreisynode Unzer-Merzbürg Stadt-Merzbürg-Lanz) errang die Mittelpartei einen glänzenden Sieg. Es wurden zu Deputirten für die Provinzial synode gewählt: 1. Superintendent Klapproth-Lützen, 2. Ober-Regierungsrath Seede-Merzbürg, als Stellvertreter: 1. Pastor Schwabenberg-Altranft, 2. Regierungsrath Schönau-Merzbürg. Sämmtliche Gewählte gehören der Mittelpartei an.

— **Osus dem Reg.-Bez. Merzbürg, d. 14. Septbr.** Die zweite Lehrprüfung am Seminar zu Delitzsch beginnt mit Anfertigung der schriftlichen Probearbeiten Sonnabend, den 9. October c.; die mündliche Prüfung wird Montag, den 11. October c. im hiesigen Saale ihren Anfang nehmen. Die zweite Prüfung am Seminar zu Schloß Eisernewerda beginnt mit Anfertigung der schriftlichen Probearbeiten Dienstag, d. 30. Nov. c.; die mündliche Prüfung wird Mittwoch, d. 1. December c. Nachmittags ihren Anfang nehmen. Der schriftlichen Abhandlung ist auf das Zeugnis über die bestandene erste Prüfung beizulegen. Jeder Examinand hat sich, wenn seine Meinung nicht zurückzugeben ist, am Tage vor der schriftlichen Prüfung Nachmittags 5 Uhr dem betreffenden Herrn Seminar-director (Adrianus resp. Dr. Hirt) persönlich vorzustellen.

— **Osternburg, 14. September.** Die Erntearbeiten sind auch hier als beendet anzusehen. Das Grummet ist unter beständig schönem Wetter eingebracht und kann man die diesjährige Ernte im Großen und Ganzen als eine gute bezeichnen. Der in der Wädhre bestellte Raps ist von den Erntelilien zum großen Theile geerntet und werden die so geernteten Flächen nun Weizen aufnehmen. — Morgen, Mittwoch, wird hierseits das Dörfchen-Wilmsenfest gefeiert werden. Nachmittags 3 Uhr Festprelud, gehalten von Superintendenten Wendenburg als Volksmusik. Bei günstigem Wetter findet auf dem Turpplage des Seminars eine Nachfeier statt, in welcher Gesang und Ansprache wechseln werden.

— **Veltern.** In dem Garten des Kaufmanns Müller hier befindet sich eine Sonnenblume, die, ohne jegliche andere als die allergeblichste Pflege gewachsen, eine Größe erreicht

Bekanntmachungen.

Gute Regen- u. Wintermäntel für Damen und Kinder nur bei Welsch, große Steinstraße 8.

Aufgebot!

Die von der Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft Iduna zu Halle a/S. ausgestellten Scheine:

- 1) der Versicherungsschein Tab. I No. 1125 vom 28. April 1856 über 300 Thaler auf das Leben des Schöpfers und Verwalters **Adolph Richter** in Schmerna;
- 2) der Depotschein No. 4945 vom 26. October 1875 über Verpfändung der Police Tab. I No. 98635 vom 4. November 1869 über 225 Thaler Versicherungssumme auf das Leben der Frau **Albertine Henriette Rosalie Heutte** geb. **Grollmuth** in Frankfurt a/D. und No. 95390 vom 13. April 1869 über 225 Thaler Versicherungssumme auf das Leben des Schuhmachermeisters **Gustav Julius Wilhelm Heutte** dafelbst für ein den Heutte'schen Eheleuten gewährtes Darlehen von 90 Mark;
- 3) die Versicherungsscheine - Allgemeine Sterbefälle Tab. A, No. 6827 und 6982 über das Leben des **Johann Joseph Walter**, bzw. der Frau **Wilhelmine Friederike Bertha Walter** geb. **Schulze** in Potsdam über je 50 Thaler vom 23. Juli bzw. 4. August 1858;
- 4) die Versicherungsscheine vom 20. April 1859.
 - a. No. 9103 des **Gerhard Gottfried Bodamp**, geboren den 2. März 1857 zu Wylsan;
 - b. No. 9104 der **Henriette Bodamp**, geb. den 2. Juni 1858 zu Wylsan.

Weite über Kinderverpflegung durch gegenseitige Beerdung, Jahresklasse 1859, Versicherung ohne Wüchsen Tab. XIII A, zahlbar an den Vater, resp. die Mutter der Eingekauften;

5) der Versicherungsschein Tab. III No. 104217 vom 20. März 1871 über das Leben des **Friedrich Gustav Ferdinand Kranke** in Bretsch und dessen Ehefrau **Wina Helene** geb. **Schweingel** dafelbst über 500 Thaler;

6) der Versicherungsschein No. 11052, über die Kinderverpflegung durch gegenseitige Beerdung mit Wüchsen Tab. Jahresklasse 1859 Tab. XIII B, für **Robert Conrad Jank Keil**, geb. den 2. April 1859 zu Dortmund, d. d. Halle a/S. den 15. November 1859, sind angeblich verloren gegangen.

Mit Antrag der berechtigten Personen werden die Inhaber der vorbezeichneten Scheine aufgefordert, ihre Rechte spätestens in dem auf **den 9. Februar 1881 Vormittags 10 Uhr** an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 31, anberaumten Termine anzumelden und die Urkunden vorzulegen, woirigenfalls die betreffenden Scheine für kraftlos erklärt werden.

Halle a/S., den 14. Juli 1880.
Königliches Amtsgericht, Actuaia VII.

Substitutions-Patent.

Im Wege der notwendigen Substitution fallen nachstehende, dem **Entlassener Friedrich Koberstedt** zu **Lochwitz**, jetzt dessen Konkursmasse gehörigen, **Bau II, Artikel 29** des Gesamtgrundbuchs von Herbst 1871 entzogenen, als ein geschlossenes Gut bewirtschafteten Grundstücke:

- 1) **Lochwitz** Anspannort Nr. 13, a. Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, b. Stallgebäude nördlich mit überbauter Hoffahrt, c. Scheune südlich, d. Stallgebäude, jährlicher Gebäudesteuerwert 180 Mark,
- dadur:
- a. **Lochwitz** Dorfasse Nr. 5 Garten von 62 a 30 qm mit 21,96 Mark Reinertrag,
 - b. **Für Lochwitz** Plan Nr. 28 Acker von 73 a mit 21,66 Mark Reinertrag, dafelbst Weide von 70 a 20 qm mit 1,38 Mark Reinertrag,
 - c. **dafelbst** Plan Nr. 21 Acker von 4 h 93 a 80 qm mit 202,62 Mark Reinertrag,
 - 2) **dafelbst** desgleichen Weide von 51 a 30 qm mit 1,02 Mark Reinertrag,
 - 3) **dafelbst** Plan Nr. 43 Weide von 26 a 60 qm mit 1,56 Mark Reinertrag,
 - 4) **dafelbst** Plan Nr. 13 Acker von 6 h 27 a 60 qm mit 242,76 Mark Reinertrag, dafelbst Weide von 14 a 50 qm mit 0,30 Mark Reinertrag,
 - 5) **Für Lochwitz** Plan Nr. 26 Acker von 45 a 90 qm mit 21,60 Mark Reinertrag,
 - 6) **dafelbst** Plan Nr. 8 Acker von 3 h 63 a 10 qm mit 172,08 Mt. Reinertrag,
 - 7) **Für Zabenstedt** Plan Nr. 106 Acker von 75 a 60 qm mit 50,94 Mark Reinertrag.

am 1. October 1880 Nachmittags 3 Uhr in **Lochwitz** zu **Lochwitz** durch den unterzeichneten Amtsrichter verkauft werden.

Zur Verklärung des Urteils über den Zuschlag und zum Erlaß des Anschlagsurteils ist der Termin

am 6. October 1880 Mittags 12 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle bestimmt.

Die Auszüge aus der Grundsteuerrolle und den Grundsteuer-Mutterrollen, sowie beglaubigte Abschrift des Grundbuchs lattes liegen auf unserer Gerichtskanzlei zur Einsicht aus.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitig zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftig oder nicht eingetragene dingliche Rechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Aufhebung spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Gerbstedt, den 24. Juli 1880.
Königliches Amtsgericht.

Pferde-Verkauf.

Mittwoch den 22. September er. von **Vormittags 9 Uhr** ab sollen voranstehend circa **35 Stück** austrangirte königliche Dienstpferde des Thüringischen Husaren-Regiments No. 12 auf dem Klosterhofe zu **Merseburg** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung in Reichsgeld verkauft werden. Die Verkaufs-Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Das Commando des Thüringischen Husaren-Regiments No. 12.

Submission.

Die Herstellung eines **Honorarplanes** in der **Riemerstraße** soll im **Submissionen**-Wege vergeben werden. **Respektanten** wollen ihre **Offerten** bis zum **21. September** er. **Vormittags 9 Uhr** auf dem **Stadtbanamt** einreichen, wofelbst die **Bedingungen** o. ffen liegen. **Halle a/S.**, den 14. Septbr. 1880. **Der Stadtbanrath.**

Der **Hauskäufer** **Friedrich Wilhelm August Falte** hat sich seit längerer Zeit durch **Entfernung** aus **hiesiger Stadt** der über ihn verhängten **Polizei-Zusticht** entzogen. Es wird um **Witttheilung** über dessen **Zukunft** ersucht.

Signalement. Geboren: am 19. October 1834 zu **Wagdeburg**, evangelisch, Größe: 1,57 Meter, Haare: braun, Stirn: frei, Augenbrauen: blond, Augen: grau, Nase und Mund: gewöhnlich, Zahne: gut, Bart: rasiert, Sinn und Gefühl: oval, Gesichtsfarbe: gesund, Statur: unterleibt. **Halle a/S.**, b. 10. Septbr. 1880. **Die Polizei-Verwaltung.**

Lehrerinnen-Seminar zu Halle a/S.
 Das zu **Abgangsprüfungen** berechtigte **Lehrerinnen-Seminar** in den **Franken'schen** Stiftungen bezieht einen neuen **Kursus** am 7. October d. J. - Die **Anstalt** hat den **Zweck**, junge **Damen** zur **Abslegung** der **Lehrerinnen-Prüfung** für **höhere**, **mittlere** und **Elementarstufen** vorzubereiten, je nach **Be-fähigung** und **früher empfangener** **Berbeitung** der **Zöglinge**. Dabei ist jedoch nicht **ausgeschlossen**, daß die in ihr **vorgelbilden** **Lehrerinnen** auch in **Privat-lehrungen** übertritten. Der **Unterrichtsstufe** ist **zwei-jährig** und **erleidet** sich auf alle für **diesen Beruf** **erforderlichen** **Kenntnisse** und **Fertigkeiten**. - **Auch** **solchen** **jungen Damen**, welche nur in **einzelnen** **Fächern** eine **weitere** **Ausbildung** er-streben, ist die **Teilnahme** am **Unterrichte** **gestattet**. - **Prospecte** und **nähere** **Auskunft** **ertheilt** der **Unterrichts-Deputat**, **Dammann**, **Halle a/S.**, im **Septbr.** 1880. **Inspector der höh. Mädchen-schule.**

Landwirthschaftliche Winterschule zu Merseburg.

Die **landwirthschaftliche Winterschule** hieselbst tritt in diesem Jahre in ihren **XII. Cursus**, welcher am **13. October** er. **eröffnet** werden wird.

Anmeldungen von **Schülern** sind bis zum **9. desselben Monats** an den **Hauptlehrer** **Herrn Glass**, **Neumarkt** No. 38 hier, von welchem auch zu jeder Zeit der **Schulplan** bezogen werden kann, zu richten.

Die **Schule** ist von der zu diesem Zwecke **ernannten** **Com-mission** des **Provincial-Ausschusses** **revidirt** worden und haben ihre **Leistungen** die **anerkannteste** **Beurtheilung** derselben **gefunden**.

Wie in **vorhergehenden** Jahren, wurde die **Schule** (an welcher **9 Lehrer** wirken und **wöchentlich 35 Stunden** **Unterricht** **ertheilt** wird) auch in dem **letzten Cursus** wieder von einer **größerem** **Anzahl** **Schülern** (31) aus der **Provinz Sachsen** und dem **Auslande** **besucht**, und **empfohlen** wird **daher** die **Anstalt** auch für den **XII. Cursus** einer **regelmäßigen** **Betheiligung**.

Merseburg, den 8. August 1880.
Der Vorstand des **landwirthschaftlichen Kreisvereins**. **Schönian.**

Gewerbe- und Industrie-Ausstellung 1881 zu Halle a/S.

für **Königreich** und **Provinz Sachsen**, **Anhalt** und **die Thüringischen Staaten**.

Anmeldungen wollen man an den **Schriftführer** **Director Julius Kahlow** in **Halle a/S.** richten; **Schlutz** der **Anmeldungen**: **1. October** a. er.

Der Vorstand, **Victor Lwowski**, **Berlinsberger**.

Der neue Solaröl-Brenner, Ferd. Weber & Sohn, gr. Märkerstraße 28.

empfohlen vom **Verein für Mineralöl-Industrie**, ist in unserem **Geschäft** zu den **angezeigten** **Preisen** stets **vorräthig**.

Verein der Gastwirthe von Halle a/S. und Umgegend.

Donnerstag den **16. d. M.** **Nachmittags 3 Uhr** außerordentliche **Monats-versammlung** im **Hotel** zur „**Stadt** **Berlin**“. **Tages-Ordnung**: **Ausstellungs-Angelegenheit**. **Der Vorstand**, **F. C. Müller**.

Rheinischer Hof. Seine Concerte mehr.

Wir bringen hiermit zur **Kenntniß** des **geehrten** **Publikums**, daß wir auf **vielseitige** **Verlangen** ein **Flaschenbier-Depôt** in **Halle a/S.** **errichtet** haben und **bitten** **unser** **ergebenst**, **diesem** **unseren** **neuen** **Unter-nehmen** **dieselbe** **Theilnahme** wie **unserem** **Ausgangspunkte**, **Alle** **Bromnade**, **entgegenzubringen**.

- Wir verkaufen:
- Moabiter Klosterbräu, 20 fl. mit Patent-verschluß für 3 Mark.**
 - Pariser Bier (hell), 20 fl. mit Patent-verschluß für 3 Mark.**
 - Helles Lagerbier, 24 fl. mit Patentverschluß für 3 Mark.**

Sämmtliche **Flaschen** werden in der **Brauerei** **gefüllt** und **sind** mit **Original-Etiquetten** **versehen**. **Berlin**, **September** 1880. **Brauerei Moabit.**

Hauskaufgesuch.

Ein **schönes** **herrschaftliches** **Haus**, **zwei-stöckig**, mit **Garten**, **wünscht** zu **kaufen**. **Geht** **Abv.** von **Selbstverkäufern** unter **D. W.** an **Ed. Stiltz** in der **Exp. d. St.**

Beante **erhalten** **Darlehne** **nur** zu **Cautio-nen** **sonne** **gegen** **Kretzung** **berreits** **bestellter** **Cautio-nen** **gegen** **geringe** **Zin-sen** **ohne** **Sicherhejt**. **Dff.** **sub** **U. S.** **493** **ohne** **Hassenstein & Vogler** in **Halle** **a. S.**

Städtisches Technicum Seesen.

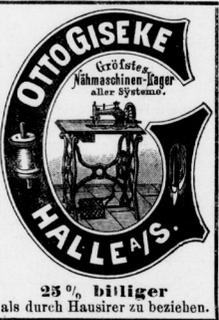
Vertrag zum **Braun-schweig**, für **Bauhandwerker**, **Architekten**, **Ingenieure**, **Geometer**, **Maschinenbauer**, **Schneide** und **urbau-sichere** **Ber-berung** zum **Freiw.** **Gramen**. **Honorar** **45** **pro** **Semester**. **Schlennig** **Verhandlungen** an das **Directorium**.

Rechtsanwalt **Dofrats** **Dr. Lohse** in **Leipzig**, jetzt **Katharinen-straße** **10, 11.**

Oberwallter-Gesuch.

Für **ein** **größeres** **Nittergut** wird **zum** **sofortigen** **Antritte** ein **Ober-wallter** **gesucht**, welcher **bejähigt** ist **theilweise** **selbst** zu **disponieren**. **Anmel-dungen** unter **Schiff** **V. W. 22.** an das **Annoucn-Bureau** „**In-validentank**“, **Leipzig** **erb.**

Ein **anständiges** **junger** **Mädchen** zur **Erfahrung** der **Controllir-schaft** **sucht** **pr. 1. October** das **Nittergut** **Weyden** bei **Wannenburg** a **Saale**, **Poststation** **Sieben**.



Ottogiseke Hallsais
 25% billiger als durch Hausirer zu beziehen.

Boh-Eis

hat **noch** in **größeren** **Porten** abzu-geben **W. Kietlich**, **Veitstr.** **75.**

Drahtseil-Bahnen.

neueste **Verfeinerungen**. **Otto's** **Reichs-patente**. **Vangjährige** **Erfahrungen**. **Beste** **Referenzen**. **Th. Otto**, **Schleibitz**.

Pianino

und **Flügel** aus den **Fabriken** von **Steinway & Sons**, **Newyork**, **J. Feurich**, **Leipzig**, **Th. Steinweg** **Nachh.**, **Braunschweig**, und **anderen** **alten** **bewährten** **Fabriken** **empfehl** zu **Fabrik-preisen**

Hermann Tuch jun., Magdeburg, Filstrawallstr. 7.

Aderwalzen, **breitweilige** mit **Gerüst** und **Beschlag**, **werden** **angefertigt** **beim** **Zimmermeister** **Voigt** in **Afen** **a. G.**

Shirriff's square head **Saatweizen** je **pi.** **1000** **kg** mit **220** **l** **unter** **Garantie** der **Rein-** **heit** **abzugeben**. **Ant** **Geinsdorf** **bei** **Gerbstedt**.

Shirriff's square head **Samenweizen**, **frei** von **Auswuchs**, **verkauft** **Nittergut** **Werbitz** **bei** **Naundorf** **a. P.**

Ein **Support-Drehbant**, **175** **m** **Spitzenhöhe**, **1.400** **kg**, **sagt** **neu**, **ist** **billig** zu **verkaufen**. **Theod. Blanché**, **Magdeburg**.

Für **Bürstenfabrikanten!** **Schweinswolle** **kauf** **jeden** **Posten** **Simon Frank**, **Halberstadt**.



Chinesisches **Haar-färbemittel**, **a** **fl.** **1,25** **in** **Zeit** von **10** **Minuten** **kann** **man** **seine** **Haare** **dem** **Gesicht** **gleich** **braun** **färben**, **blond** **bräun** **und** **schwarz**, **und** **hin** **erleigt** **keine** **nach-theiligen** **Folgen** **für** **die** **Haut**. **Er-finder** **Rothe** **&** **Co.**, **Berlin**. **Zu** **haben** **in** **Halle**, **a/S.** **bei** **Albia** **Hratze**, **Schmerfer**, **89.**

Erste **Beilage**.

Deutsches Reich. Berlin, den 14. September.

Der Staatsminister Graf zu Stolberg-Wernigerode hat in seiner Eigenschaft als Stellvertreter des Reichsanwalters das Curatorium der Reichsbank zu einer Sitzung, welche am Freitag den 17. d. M. stattfand, sich zusammenberufen. Man bespricht dies auf die gegenwärtige Lage des Geldmarktes.

Aus Nassau, den 11. September, wird den „Hamb. Nachr.“ geschrieben: In gewissen Kreisen, namentlich in Viehtrieb, wo die bezügliche Familie noch viele Anhänger hat, unterhält man sich seit einigen Tagen vertraulich von der bevorstehenden Verlobung des 23jährigen Erbprinzen Wilhelm von Nassau mit der Herzogin Helena von Medlenburg-Strelitz (geb. 1857), Tochter des in Preussens verstorbenen Herzogs Georg und der Großfürstin Katharina Michailowna (Schwester der Kaiserin Elisabeth von Rußland, † 1828).

Die Dekretsforderung, welche Prof. Michels an den römisch-katholischen Kongreß in Constanz hat ergeben lassen, lautet folgendermaßen: Den römisch-katholischen oder ultramontanen Kongreß zu Constanz forderte ich durch den folgenden „Gedanken“ zum offenen Kampfe heraus: Oberst. Die persönliche Unfehlbarkeit des Papstes ist entweder ein katolisches Dogma oder ein ungeheurer (schleierhafter) Irrthum. Ein katolisches Dogma ist es nicht. Denn: Was ein katolisches Dogma sein soll, das muß a. in der göttlichen Offenbarung und zwar entweder in der hl. Schrift und der Ueberlieferung oder in dem allgemeinen Concil als Dogma begründet, b. durch ein allgemeines Concilium rechtmäßig als ein solches bezeugt sein. Die persönliche Unfehlbarkeit des Papstes ist aber a. nicht in der hl. Schrift und b. nicht in der Ueberlieferung begründet, c. nicht römisch in einem allgemeinen Concil als Dogma bezeugt. Also ist die persönliche Unfehlbarkeit des Papstes kein katolisches Dogma. Schlußfolg. Also ist es ein ungeheurer Irrthum, durch den jeder Katholik, der seinen Glauben nicht, und insbesondere jeder christliche Deutsche bis zum letzten Athemzuge offen in die Angriffslinie widerstreben will. Ich bin in der römischen Verammlung oder in jedem anderen politischen Götze zu Ausnahme des Kampfes bereit. Wenn bis Sonntag Abend, den 12. d., keine Antwort auf diese Aufzählung erfolgt, so wird der Kampf als abgelehnt betrachtet. Dr. Dr. Michels, Professor, Constanz, den 11. September 1880.

Der Kampf wird wohl als abgelehnt betrachtet werden müssen. Die internationale Postkonferenz zu Paris, welche ursprünglich am 1. October zusammenzutreten sollte, ist auf Wunsch der französischen Regierung bis zum 9. October vertagt worden. Von hier aus gehen bekanntlich die Oesterreich-Oberbottische Götter und Minister dahin. Hauptgeschäft wird es sich darum handeln, die Verwendung von Posten durch die Post zu regeln; diese Angelegenheit ist schon auf der letzten Postkonferenz angeregt worden und es werden jetzt aus den früheren Verhandlungen die Konsequenzen zu ziehen sein.

Hohe Beamte des portugiesischen Schulwesens erscheinen gegenwärtig in hiesigen Gemeindefestungen, um aus eigener Ansicht das Berliner Elementarschulwesen kennen zu lernen. Die portugiesischen Herren werden dabei von dem Stadtschulrath Bertram geführt.

Der „Post. Ztg.“ wird aus Bayern geschrieben: Da Bayern im Gegenzug zu Preußen eine „liberale“ Regierung hat, so ist es hier zu Lande die konfessionslose Partei, welche die entscheidende Oppositionstellung zur Regierung einnimmt. Sogar in Betreff der Synagoge und ihres Hauptes ist dies in einem Grade der Fall, welcher in anderen Staaten Verwunderung erregen würde. Unsere Liberalen stehen hier in Sympathiebezeugungen, wie das Württembergische Jubiläum in überdeem Maße bewiesen hat. Unsere Liberalen dagegen, namentlich das „Vaterland“, scheuen sich nicht, selbst den König direkt oder doch höchst verständlich anzugehen. In einer feiner letzten Nummer geht das ultramontane Blatt soweit, den Erlaß des Königs an das Geheimministerium, worin Ludwig II. dem Volke den würdevollen und aufrichtigsten Dank für seine lokalen Annehmungen zur Jubiläumfeier ausdrückt, ohne ihn auch nur des Abdrucks werth zu halten, damit zu perfizieren, daß es betont, den Dank des Volkes würde man erhalten haben, wenn das Volk von erfolgreichen Schritten gebührt hätte, daß dem Reiche nicht „die Hauptsache“, die Krone, fehlte.

Der historische Festzug bei der Kölner Dombankfeier.

Der Festzug erinnert der Baugeschichte des Domes 3 wichtige Momente: Die Grundsteinlegung im Jahre 1248, die Einweihung des vollendeten Chores im Jahre 1322, die Grundsteinlegung zum Ausbau des Domes im Jahre 1842, und geht anschließend an dieselben Darstellungen, die auf künstlerische Verhältnisse und Ereignisse hinweisen. Er zerfällt demnach in 3 Abtheilungen. In seiner ersten Theile wird der Schein der heiligen drei Könige, von Goldschmieden getragen, erscheinen; Conrad von Hochstaden, als Landesherren und ihre Umgebung: Der König Wilhelm von Holland, der Cardinal Pietro Capocci, die Fürsten, welche dem Könige Wilhelm anhängen, der erste Dombaumeister Gerhard von Nide und seine Gesellen. Im dreizehnten Jahrhundert, in welches uns die Grundsteinlegung des Domes im Jahre 1248 versetzt, üben die kölnischen Geschlechter, der Adel, neben den Erzbischöfen in der Stadt feste Fußfeste die Hauptrollen. Die Geschlechter werden daher in ersten Theil ihre Stelle finden. In das dreizehnte Jahrhundert fällt namentlich ein Ereigniß, auf welches die Stadt Köln besonders stolz war und das sie durch ein Denkmal verherrlichte, ein Sieg über äußere Feinde, die zur Nothwehr durch ein verzweifelt angeführte Mauerfestung mit Hof und Mann bereit in die Stadt eingedrungen waren. Die Geschlechter werden noch zur rechten Zeit genannt, besitzen ihre Rasse und führen sich in die nächste Schlacht, die sich in der Nähe der Maueröffnung an der Uterpforte entzündet. Nach hartnäckigen Kämpfen zeigen sie, von dem Volke unterstützt und nehmen eine große Zahl der Feinde gefangen, namentlich den Herzog Waltraut von Limburg. Seine kölnischen Ritter, welche an der Uterpforte den Hebelort für ihre Vaterstadt zu sein, wird der Zug vorführen und überaupt den Glanz der kölnischen Ritterzeit mit Hof, mit Helm und Damask, mit Schwert und Schild zu entfalten suchen. Auch an der berühmten Schlacht bei Worringen im Jahre 1288 waren die Kölner theilhaftig. Sie führten einen großen Wagen mit sich, dem bekannten Malandischen Carocium vergleichbar. Auch dieser Wagen wird im Zuge erscheinen. In jenem gewaltigen Städtebunde, der Spania, welche im dreizehnten Jahrhundert sich bildete und durch ein Land-

Da in Zukunft die Ersparnisse bei den Etats der Gymnasien, Realschulen, Progymnasien und höheren Bürgerschulen den einzelnen Anstalten verbleiben und nicht zur Verfügung des Ministers gestellt werden, so hat letzterer angeordnet, daß Etats-Ueberschreitungen, b. e. eigentliche Mehrausgaben, welche nicht aus den eigenen Mitteln zu decken sind, für die Folge durchaus zu vermeiden sind. Treten dagegen Ueberschreitungen Fälle z. B. zur Remuneration des Rectorets eines erstklassigen Lehrers, erhöhte Ausgaben ein, so ist die Genehmigung derselben der Uebernahme auf die Kasse der Anstalt einzuholen. Zur Annahme eines Hülfesekretärs bei Veranlassungsfällen definitiv angestellter Lehrer darf unter diesen Umständen erst dann geschritten werden, wenn sämtliche übrige Lehrer zur vollen Maximalzahl der Pflanzstellen herangezogen sind, und es nach Lage der Verhältnisse durchaus unthunlich ist, ihnen noch über die Zahl hinaus die Unterrichtsstunden des Erkrankten zuzuwenden. Wenn aber die Annahme eines Hülfesekretärs nöthig erscheint, hat sich das Provinzial-Schul-Collegium zunächst der Bereitwilligkeit des Ministers zur Uebernahme der Deckungsmittel zu vergewissern.

Behufs Feststellung der anlässlich des diesjährigen Herbstmanövers angerichteten Kursthäten ist es notwendig, daß den betreffenden Landrathskämfern sofort von dem Vorkommen von Manöver-Kursthäten in den Feldmarken Anzeige gemacht wird. Diese Anzeigen müssen bis spätestens den 18. d. eingegeben, da die Feststellung der Schäden bereits am 20. beginnt. Die Kommission wird am Tage ihres Eintreffens in jedem Orte durch einen Gendarmen angeleitet werden und ist derselben durch die Ortsbehörden eine Nachweisung der vorgekommenen Schäden zu übergeben.

Johales.

Halle, den 15. September. Nächsten Montag Abend findet in der Kaiser-Wilhelms-Halle die Inspector Berger-Fest statt, die nach Allen was man darüber hört großartig zu werden verspricht. Eintrittskarten zu der Feier sind bei Herrn R. Kühne, hier, gr. Wartenstr. 23 bis Sonnabend zu haben.

Die lateinische Hauptschule der Francke'schen Stiftungen beginnt ihr Winterhalbjahr Dienstag den 5. October Vormittags 9 Uhr. Die Aufnahme-Prüfung der neu eugendeten Schüler, zu welcher das letzte Schulzeugniß, sowie die Zeugnisse über erfolgte Impfung bezw. Wieder-Impfung vorzulegen sind, findet Montag den 4. October Vormittags 9 Uhr, also einen Tag früher statt. Meldungen um Aufnahme sind bei dem Rector der Schule Herrn Dr. C. Fried anzubringen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Ans der Provinz, 13. September. Nach dem Ausschreiben des Landesdirectors Graf v. Bismarck-Gröbe zu Wertheburg haben die einzelnen Stadt- und Landreise unserer Provinz Sachsen für das Rechnungsjahr 1880/81 folgende Provinzial-Abgaben zu zahlen: 1) Im Reg.-Bez. Magdeburg: Albersleben 14 466.57 M., Calbe a. S. 16 268.14 M., Gardelegen 6558.30 M., Halberstadt 14 164.28 M., Jeridow I. 10 366.27 M., Jeridow II. 7604.75 M., Magdeburg (Stadt-freis) 45 564.90 M., Neuhaldensleben 10 564.90 M., Döbberleben 11 851.59 M., Dierburg 7772.96 M., Salzwedel 7197.28 M., Seebal 7678.75 M., Wanzleben 15 798.62 M., Wernigerode 5251.92 M., Wolmirstedt 9706.86 M., in Summa 190 815.09 M.; 2) im Reg.-Bez. Merseburg: Bitterfeld 8048.83 M., Delitzsch 11 487.75 M., Eutritzberg 6443.65 M., Halle (Stadt-freis) 15 415.58 M., Liebenwerda 4563.60 M., Mansfelder Gebirgsbezirk 8783.28 M., Mansfelder See-freis 14 932.35 M., Merseburg 13 615.02 M., Naumburg 5908.36 M., Querfurt 11 342.20 M., Saalfeld 11 715.77 M., Sangerhausen 10 267.58 M., Schweinitz 4595.74 M., Torgau 8049.34 M., Weißenfels 14 807.76 M., Wittenberg 7479.64 M., Zeitz 7951.65 M., zusammen 168 403.08 M.; im Reg.-Bez. Erfurt: Erfurt (Stadt-freis) 11 836.38 M., Erfurt (Land-freis) 4043.24 M., Heiligenstadt 3142.53 M., Langensalza 6806.01 M., Mühlhausen 6541.34 M., Nordhausen 10 035.41 M., Schleifungen 2942.21 M., Weizenfeld 4629.88 M., Worbis 3393.55 M. und

Biegenrück 1413.28 M., zusammen 54 781.83 M.; im Ganzen 411 000 M.

Im Bereich des 4. Armeekorps sind für Militäranwärter folgende Stellen vakant: Der Magistrat in Nordhausen sucht einen Nachwächter mit 204 Mark Gehalt. Die Ober-Post-Direktion in Magdeburg sucht für die Poststationen resp. Postämter: Diebstorf (Kreis Salzwedel), Sandau (Reg.-Bez. Magdeburg), Zaanen (Schiffen) je einen Landbriefschreiber mit je 600 Mark jährlichem Gehalt und 60 Mark Wohnungsgeldzuschuß. Ertere Stelle ist am 1. October, die drei letzten am 1. November d. J. zu besetzen.

Ein schönes Beispiel eines Wohlthätigkeitsstiftunges hat dieser Tage eine begüterte Dame zu Sena gegeben, indem sie als Beitrag für die Gründung einer „Herberge zur Heimath“ daselbst eine Obligation über 300 M. schenkte.

Entgegen den bekannten Beschläffen der landwirthschaftlichen Vereine von Halle und Umgegend, die Beschränkung der Beschäftigung bei kleineren Grundbesitzern betreffend, hat sich der landwirthschaftliche Verein von Erfurt und Umgegend für die Beibehaltung der Beschäftigung ausgesprochen. Auch die landwirthschaftlichen Vereine der Thüringischen Staaten geben diese für die Landwirthschaft wichtige Frage demnächst zu erörtern.

In Clausthal a. H. wurde am Sonntag die Leiche eines Vergatendehlers, eines Engländer Namens Figgie beigesetzt, welcher auf eine recht beachtenswerthe Weise ums Leben gekommen ist. In Begleitung mehrerer Comitatoren hatte derselbe am 5. d. Mts. einen Ausflug nach Lautenthal gemacht und sich mit diesen Abends auf dem Wege zum Bahnhofs befunden. Durch irgend welchen Unfall war er jedoch hinter seinem nächsten Begleiter zurückgeblieben und nicht mit dem Zuge abgefahren. Nach Verlauf von etwa acht Tagen wurde sein Verbleib in der Innerte halb mit Schlamme bedeckt, aufgefunden. Die Untersuchung ergab, daß der Beklagte an der Hand der Schaufel nach Bismarckman gerathen, in der Dunkelheit die Brücke verfehlt haben muß, und durch die Wüthung des gegenüberliegenden Bahnhofs irre geführt, das 4 1/2 Meile tiefe Ufer hinabgeglüzt ist. Da die Innerte wenig Wasser enthielt, so ist kein Tod durch den Sturz erfolgt. Er ist das einzige Kind in Paris lebender Eltern, die auf die Trauerkunde nach hier gerufen sind und in diesem Schmerz die Leiche ihres Kindes befeuern.

Den Eignungen der Abtheilungen des deutschen Juristenkongresses in Leipzig schloß sich am Sonnabend die zweite Plenarsitzung an. Dieselbe hatte ein reichhaltiges Material zu verhandeln, da ihr die Abtheilungs-Vorstände theils zur Kenntnismachung, theils zur Beschlußfassung vorgelegt waren. In letzterer gelangten ausschließlich die beiden Beschläffe der dritten Abtheilung, und zwar 1) derjenige über das objective Strafrecht, wie es in Oesterreich besteht und 2) derjenige über die Beschränkung der allgemeinen Beschäftigbarkeit; jener wurde mit allen gegen drei Stimmen und der letztere einstimmig angenommen. Die Dittelfassung ist also: „Der deutsche Juristenkongress verurtheilt das objective Strafrecht, weil es zur Willkür verleitet und in die Hand des Staatsanwaltes eine unerschütterlich große Macht legt. Der deutsche Juristenkongress verurtheilt die Beschränkung der allgemeinen Beschäftigbarkeit, weil sie kein Bedürfniß und juben praktisch nicht ausführbar ist.“ Der Schluß des Juristenkongresses erfolgte um 2 Uhr Nachmittags.

Bermiethetes.

[Ein Vorfall.] Um dem Ueberhandnehmen bedeutungsloser und herzerpöckeliger Preizigen vorzubeugen, macht ein amerikanischer Geistlicher den Vorstoß, jeder feierlichen Standesbezeugung möge alle Semelei eine Preizigt mit sich ausarbeiten und an eine dazu einliegende Behörde einreichen. Diese sollte dann eine geeignete Anzahl davon auswählen und drucken lassen und an die Geistlichen vertheilen. Es würde dadurch namentlich jungen Pastoren möglich gemacht, unabhängig von ihren eigenen Lebensverhältnissen, demno 3 Preizigen zu halten, welchen auch reife und urtheilsvolle Leute mit Interesse und Erbarmung folgen könnten.

[Zweierbrüder.] Am 12. d. feilb entfiand im allgemeinen Krankenhaus in Venedig in Folge eines Gasvergiftunges eine große Feuerbrunst. Das Entsetzen war um so größer, da im zweiten Stock viele feierkrante Frauen lagen. Nur der Geistes-

beer und eine mächtige Flotte für Handel und Gewerbe diejenige Ordnung und Sicherheit herstelle, welche die Reichsverwaltung nicht geben konnte, hatte Köln einen hervorragenden Antheil; die kölnischen Beziehungen zur Hanja wird der Zug durch ein reich ausgeschattetes Schiff zum Ausdruck bringen. In dem zweiten Theil wird der Erzbischof Heinrich Graf von Birnberg, unter dessen Regierung 1322 das Gehr geweiht wurde, das vollendete Chor selbst, und werden einige Fürsten und Familien, welche die Feuster im Chor stützten, sowie der damalige Dombaumeister Johann mit seinen Berggenossen vorgetragen. In das vierzehnte Jahrhundert, in welches uns die Vollendung des Chores versetzt, fällt die Erstarfung der bürgerlichen Elemente, der Gewerke, der Hünfte; die von ihnen gewonnenen Rechte werden im Jahre 1396 in einer großen Urkunde, dem sogenannten Verbundbriefe, niedergelegt. Der zweite Theil führt uns daher die verschiedenartigen Hünfte mit ihren Antrieben vor. Darnach folgt die Reichsreform, durch welche die Stadt Köln hochbedeutend war, vertreten durch die Meister Wilhelm von Perle und Stephan Lochner, den Schöpfer des Dombildes. Der dritte Theil, für welchen die Grundsteinlegung zum Ausbau des Domes im Jahre 1842 den Mittelpunkt bildet, wird die Vereinigung der Stadt Köln mit dem Brandenburgisch-Preussischen Staate, die glorieuse Einigung Deutschlands und die Vollendung des Domes zur Erscheinung bringen und namentlich den ersten Protector, den hochhinnigen König Friedrich Wilhelm IV., den König Ludwig I. von Bayern und alle diejenigen Männer feiern, welche Förderer des Dombaus waren.

Das vorläufige Programm des Festtages ist folgendes: Erste Abtheilung: Ein Pausenstück, beritten. Berittenes Trompetercorps im Kostum des 13. Jahrhunderts. Reichsherold, rechts und links Reiffige. Reichsbanner, rechts und links Reiffige. Stadtbanner, rechts und links Reiffige. 24 Bewaffnete in den Stadtsfarben. Bürgermeister, Rath und Schöffen. Der Schein der h. 3 Könige, von Goldschmieden getragen. Der Stabstiefe und der Stadtorgel mit Begleitung. Vier berittene Vasallen des Erzstiftes mit Reiffigen. König Wilhelm von Holland. Pietro Capocci, päpstlicher Legat. Conrad von Hochstaden als Landesherren, rechts der Herzog von Limburg, links der Herzog von Brabant. Grafen

von Oeltzen, Berg und Hennequag. Wagen mit dem 1. Dombaumeister, Gerhard von Nide mit Grundstein, Plan und Berggenossen. 24 Speigsträger in den Stadtsfarben.

Zweite Abtheilung: Musikcorps in orientalischer Tracht. 50 Vogenführer. Mathias Overstoll, Peter Jude, Johann v. Breden, Feinmann von dem Aren, gefallen für die Freiheit der Stadt in dem Kampfe bei der Uterpforte. Wälder Overstoll (Erschürmer des Bapenturns). Gerhard Overstoll (gefallen in der Schlacht bei Worringen). Der Kampfpagen von Worringen mit Vogenführern, umgeben von 12 Reiffigen. Geflüchteter: Overstoll, Scheyffgen, umgeben von Horne, Quattermarkt, van der Waadt, Spiegel von Wotenberg, von Dierberg, Huben, Darsfeld, Veshörchen, vom Geyre, vom Geyre, von Wirtelen, vom Irigelen, Overstoll von Efern, Knegebandt, Mit Frauen und Pagen. Wagen: Königshof der Hanja. 24 Armbrustschützen. 40 fingen'se Knaben. Feinitt II. der Dergog. Bälch und Glose, der Graf von Holland. Kölnische Geflüchteter: Darsfeld, Knegebandt, von der Salzhaf mit Frauen und Pagen, bergliche Geflüchteter: Schoenrode und Wotenberg als Donatoren der Geyersfeiner. Wagen mit dem vollendeten Dombauer und Meister Johann, umgeben von seinen Berggenossen. Der Verbundbrief, den Hünften vorgetragen. Die Wollemeser, Goltshammer, Saarnwäcker, Hühner, Rühfchen, Schmiede, Bäder, Brauer, Gintermacher, das Fleischamt, Hühnamt, Schiefer, Schulnacher, Rannegewerke. Kölner Vaterlande: Meister Wilhelm von Perle. Stephan Lochner (beide umgeben von ihren Schülern). Landsknechte.

Dritte Abtheilung: Herold in den Hohenpollern-Farben. Preussisches Landesbanner. 2 berittene Junke. Trompetercorps. Wagen mit dem Dombaukater und der Hanja: Protector, Tafeln mit dem Namen der Dombaupreuzer. Banner des Central-Dombauevereins und seiner Zweigvereine. Dombaupfeifer. Sängerkorps. Wagen mit der Germania vor dem vollendeten Dome, umgeben von deutschen Kriegern des Jahres 1870. Reiterei.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung, Berlin, d. 15. September. Fürst Bismarck behält bis auf Weiteres das Ressort des Handelsministeriums; Vizepräsident v. Boettcher ist zum Staatssekretär des Innern und zugleich zum Staatsminister ernannt.

Yvon, d. 14. September. Das Journal 'Salut public' erklärt die dem General Dreyer zugesprochenen Worte, welche derselbe bei der Einweihung des Denkmals für die in den Jahren 1870 und 1871 gefallenen, aus Yvon gebürtigen Soldaten gebraucht haben sollte, für unrichtig. General Dreyer habe nicht gesagt, daß die Armee nicht auf immer Glanz- und Ruhm erlangt haben sollte, er habe einfach gesagt: Ich danke der Bevölkerung, welche uns das Geleit gegeben hat und der Gesellschaften, die uns dem Patriottismus hervorzuziehen sind und unter denen ich einen Namen begriffe, der Frankreich stets theuer sein wird.

London, 14. September. (V. L.) Der ministerielle 'Diritto' meldet, morgen soll die Ueberrage Dulcinio stattfinden. Das Blatt behauptet, die montenegrinischen Truppen seien bereits im Anmarsch. Das französische Gesandtschaftsamt ist heute Abend in Ragusa eingetroffen. Die 'Dipnion' verhält sich sehr zurückhaltend gegen den angeblich geplanten Eintritt Italiens in die anti-österreichische Allianz und sagt, Oesterreich könnte zuvörderst die Donauflussschiffahrt sowie die adriatische Fischereifrage im italienischen Sinne lösen. — Die päpstliche 'Aurora' bestätigt, daß die Erklärung der französischen Kongregationen zwischen dem Papst und dem Bischof Desprez vereinbart worden und daß sie für frey einzuwenden sei. Desprez wird hier zurück erwartet. König Humbert ist nach Monza gereist.

Deutsches Reich, Berlin, den 14. September.

— Einer sechsen aus Berlin eingegangenen Nachricht an den Kronprinzen zufolge ist M. Schöff, Prinz Albrecht, an Bord Prinz Alberts, glücklich eingetroffen.

— Der päpstliche Gesandte am bairischen Hof, Freiherr v. Magnan, ist laut Mitteilung des 'Schw. Merk.', auf seiner Bestimmung Amalienburg zur Benutzung seines Urlaubs angekommen.

— Nachdem die Absichten der Kerlitalen, das Dombaufest selbst in die Hand zu nehmen, in Folge der kaiserlichen Initiative so gründlich vereitelt worden sind, greift man jetzt auf kerlitaler Seite zu dem Mittel, das ganze Dombaufest als eine Speculation der Stadt Köln darzustellen. Man hört von kerlitaler Seite, daß der Zweck der löhner Arrangements nur der sei, viel Menschen nach Köln hinzuziehen, damit es so aussehe, als wenn die Katholiken sich gar nichts daraus machen, daß der Erzbischof in der Verbannung lebe. Es wird so dargestellt, als wollten die Kerliten aus der Anwesenheit der großen Volksmassen Kapital schlagen, damit man höheren Orts die Ueberzeugung gewinne, daß der Kulturkampf im Volke nicht empfunden werde. Man sieht aus diesen Vorfällen, wie sehr zusammenhängend die Stimmung darüber herrscht, daß man den Ultramontanen nicht die Ausübung der Feiern in die Hände giebt. Es wird übrigens in der kerlitalen Presse bemerkt, daß das jetzt publicirte Programm für die löhner Dombaufest im Wesentlichen früheren Mittheilungen entspreche. Neu eingetrigt in das Programm sei außer dem protestantischen Lied 'Nun danket alle Gott!' die Ansprache des Domdechanten Erzbischofs Wauter. Dem Domdechanten war ein begünstigter Wunsch bei der neulichen Anwesenheit des Oberpräsidenten der Rheinprovinz und des Ministerialdirectors Dr. Lucanus in höherem Antrage ausgeprochen worden.

— Ueber die Katholiken-Versammlung in Constanz läßt sich die 'Germania' eine Reihe von Telegrammen einsehen, denen man entnehmen, daß ein Graf Stolberg den Vorsitz führt und daß die Bischöfe v. Hefele, v. Kähler und Greth (von St. Gallen) anwesend sind. Weiterer hat gestern eine Rede über die Gehörigkeit gegen den Papst und über die Wahrung der Gewissensfreiheit gehalten; außerdem lobte er die deutschen Katholiken, namentlich die Bischöfe wegen ihrer Standhaftigkeit, und spenete Worte der Anerkennung der katolischen Presse und dem Abm. Ein anderer Redner sprach über Darlebens-Klassen und wieder ein anderer über die Stellung der Kirche zur Religion.

Der Einfluß der Antiseptik auf die gerichtliche Medicin. (Schluß.)

Es müssen daher bei dem gegenwärtigen Stande der Chirurgie für Gerichtsärzte und für den behandelnden Arzt ganz bestimmte Verbindungen zu Tage treten.

Von dem praktischen Arzte, welcher Verwundete behandelt, sowie von dem Gerichtsärzte, welcher Wunden untersucht, kann gefordert werden, daß jene Umstände, welche die jetzige Chirurgie als besonders gefährlich bezeichnet, vermeiden und das, was sich bestimmt als nützlich und lebensrettend erweist, angewandt werden.

Demnach der praktische Arzt, welcher Verwundete behandelt oder Operationen macht, darf keineswegs nicht von Reichensteins weg, oder von einem anderen Verfahren weg an den Operationstisch gehen, oder eine Wunde verbinden. Kann man auch nicht verlangen, daß Operateur und Assistenten vor jeder Operation ein Reinigungsbad nehmen und sich ganz neugewaschen fletzen, wie dieß Hegar, Schröder u. a. thun; so darf man nach dem gegenwärtigen Erfahrungen doch fordern, daß, wenn es unvermeidlich war, daß die Arzte vor einer Operation oder vor einer Wundschau bei einem anstehenden Kranken, bei einer Dysphagie, bei einer Paemie oder am Sectionstische *) waren, daß selbe wenigstens den Oberarm und die Schürze waschen, sich die Hände und namentlich die Nägel auf das Sorgfältigste reinigen und dann recht energisch mit Carbolisäure desinficieren.

*) Gerade deshalb, weil für die klinische Schule der Verkehr mit Leuten nicht ganz vermeiden war, lasse ich alle Leichen, welche zu Operationen dienen verwendet werden, mit der von dem Professor Dr. Hübinger aus Carbolisäure, Chlorzin und Spiritus zusammengelegten Desinfectionsmasse injicieren und in der That scheint dadurch kein Leiden das Ueblige ganz genommen zu werden, denn auch die vielen kleinen Verunreinigungen, welche bei den Operationen jedes Jahr vorfallen und welche früher oft die furchtbaren und gefährlichen Epidemien zur Folge hatten, sind, seit ich diese Desinfection machen lasse, nicht ein einzigemale gefahrdrohend geworden.

im alten und neuen Umde". Ebenfalls hat die Mehrzahl der Anwesenden sich auf ganz andere Offenbarungen gefestigt gemacht; da aber die ultramontanen Hauptleute, die Abg. Dr. Winterhori und v. Schornerm. Auf sich in letzter Stunde ihre Gesinnungen abgemeldet haben, so wird allem Anschein nach aus dem vielfach erwarteten politischen Demonstration nicht viel werden.

Der in Baden-Baden verammelte Kongreß der Altfortschritten hat verschiedene Aufschriften erhalten, so von dem Herren Decamps, Bischof von Autun, Carteret aus Genf, Mikhael aus Paris, Smith, Bischof in Kentucky, Williams, Bischof in Connecticut, Cleveland, Dr. Bischof in Vermont, dem Bischof in Peterborough Down, Bischof von Albany. Red. Dr. Hale von Baltimore übertrug eine Entschuldigend des Bischofs von Iowa. Provingenter des Kongresses ist Geh. Rath Prof. v. Schulte aus Bonn.

Wie ein Verordneter schreibt, ist sämtlichen preussischen Behörden strenge Weisung geworden, darauf zu achten, daß das Eingehen von Wechselverbindlichkeiten seitens der Beamten, wie dies von jeher der Fall war, verboten bleibt und im Disziplinarwesen durch das Disziplinargesetz ausdrücklich mit Strafe bedroht ist. — Kein Beamter darf und soll auch nur provisorisch, geschweige denn fest angestellt werden, der Schulden hat, und jeder Beamte hat vor seiner Anstellung die Erklärung abzugeben, daß er schuldenfrei sei. — Schon bei nur provisorischer Beschäftigung, und schon vor definitiver Anstellung, sollen die Beamten auf das Gewissensrecht vor dem Eingehen von Wechselverbindlichkeiten gemacht werden.

Die Angelegenheit der Dberregulierung ist bereits in Angriff genommen. Zwei bewährte Wasserbau-Ingenieure, der Ober-Baubirector Schönlender und der Geheim Rath Wauter, wie auch der Ministerialrat für die öffentlichen Arbeiten, sind an der oberen Oder mit Erhebungen beschäftigt. Der Erreichung des angelegten Zieles der in Rede stehenden Stromregulierung stellen sich indessen sehr große Schwierigkeiten entgegen, deren Ueberwindung ohne ein sehr kostbares Eingreifen von Seiten Oesterreichs kaum zu ermöglichen ist. Es handelt sich um die geographische Begrenzung von drei kleinen Zustufen auf der obersten Seite, ohne welche die diesseitigen Bemühungen wirkungslos bleiben würden, und es wird abgewartet sein, wie weit die österreichische Regierung sich entschließt, hier die Initiative zu ergreifen. Verhandlungen sind darüber allerdings im Gange.

Von den in der letzten Landtagsession unterliegt gebliebenen Vorlagen wird mit Bestimmtheit auch der Entwurf, betreffend die Verhältnisse der Strombauverwaltung gegenüber den Uferbesitzern, wieder eingebracht werden. Der Entwurf ist im Herrenhaus beraten und mit mehreren Modificationen angenommen worden. Wie man hört, wird die Regierung den Entwurf in der vom Herrenhause beschlossenen Form wieder vorlegen. Uebrigens ist hierbei erwähnt, daß man jetzt auch in Regierungskreisen annimmt, daß der Landtag nicht vor den letzten Tagen des October wird einberufen werden können.

In mehreren durch die Migranten arg mitgenommenen Kreisen ist den Behörden gegenüber der Wunsch nach Gewährung unentgeltlichen Saatgutes ausgeprochen worden, wie dies beim letzten Notstande in Oberschlesien durch das erlassene Notstandsgesetz auch geschehen ist. Jetzt wird Seitens mehrerer Landräthe in verschiedenen Kreisen bekannt gemacht, daß zufolge höherer Anordnung von der Beantwärtung einer Staatshilfe für die durch die Viehseuchenzufälle betroffenen Grundbesitzer Abstand genommen werden könnte. Die Behörden der betreffenden Kreise werden von den Landräthen ersucht, für die möglichste Verbreitung dieses abgünstigen Bescheides Sorge zu tragen, damit nicht die günstige Saat durch die Hoffnung auf die Gewährung unentgeltlichen Saatgutes verläumt werde.

Das hiesige Volkeizbräudium verliet die vom 5. und 20. Juni, 5. und 20. Juli, sowie vom 5. und 20. August d. J. datirten Nummern 7, 8, 9, 10, 11 und 12 der in der Imprimerie H. Albert zu Ypon, Quai de la Guillotiere 6, gedruckten und von M. Leclaire zu Saint-Cloud bei Paris, Rue Royale 28, verlegten periodischen Druckschrift, 'La Revue socialiste'.

Parlamentarisches.

Wie bekannt, werden demnächst, dem Vortrage der national-liberalen Partei in der Sitzung Samstags einmündig, auch in anderen Provinzen die national-liberalen Gesinnungsgenossen zu Ver-

sammlungen behufs Stellungnahme zu der Erklärung der Sectionen einberufen werden.

Die Wabgeburtsche Zeitung theilt einige Schriftstücke in Betreff der bevorstehenden Wabgeburter Ergrasung zum Landtage mit. Das erste derselben ist ein von dem in der Berlesammlung links national-liberaler und fortschrittlicher Wabmänner am 4. Sept. einberufenen Comité an die Wabmänner gerichtete Schreiben, in welchem eifrig die Candidatur des Herrn Vester befohmert und bewahrt wird, daß dieser bevorzugen und bewähren Kraft genauger, die persönlichen Freunde des Herrn Generalsecretärs Hessemann, die den Vorstand des hiesigen national-liberalen Wabvereins bilden, diesen Herrn als Kandidat aufgestellt haben. Zugleich wird von dem Comité eine Wabmännerversammlung für den 14. D. M. berufen. — Das zweite der Wabg. Bl. jagende Schreiben ist ein von dem Vorstand des national-liberalen Wabvereins beschlossenes, das, in der Wabliste weiter öffentlich verhandelt wird, erst noch innerhalb der national-liberalen Partei selbst eine Verständigung über die Candidatur zum Landtage herbeizuführen. Es seien unter die Wabmänner die Wabmänner der Wabgeburter Herr v. Spehl ihre Stimme geben, auf eine Bestimmung eingelaufen, in der in erster Reihe wohl die Candidatur des Herrn Generalsecretärs Hessemann zur Bestimmung kommen wird. Es ist nicht zu befürchten, daß die einzelnen Wabmänner seit der letzten Wabliste Parteiellungen verändert haben. Seit langer Zeit aber ist es das erste Streben, der dringende Wunsch der ganzen Wabg. Abgeordneten aus dem eigenen Wabkreise zu haben, die mit aller Uebereinstimmung zu dem vorantwärtigen Ehrenamt, auch genaue Kenntnis der Verhältnisse und Schicksale des Wabkreises verbinden. Danach ist es wohl zu erwarten, daß die vorgeschlagene Candidatur Hessemanns die Zustimmung der national-liberalen Wabmänner erhalten werde.

Ausland, Frankreich.

Da den Franzosen der Import 'preussischer Spione' nicht mehr für ihren Bedarf genügt, haben sie in jünger Zeit bekanntlich im eigenen Heere noch einige Spione entdeckt, die in preussischen Diensten stehen. In Paris kommt nun die Affaire Woelfyne zum Gericht. Herr v. Woelfyne hatte im Gaiolois behauptet, die deutsche Regierung bezöge sich langer Zeit Nachrichten aus dem französischen Kriegsministerium, und mit dieser Behauptung den Oberlieutenant Jung in verdächtige Verbindung gebracht. Der verurtheilte Offizier trat als Kläger auf. Wie das genannte Blatt meldet, ist nun verfloßenen Donnerstags Woelfyne vor dem Untergerichtsrichter erschienen und hat sich bereit erklärt, den Beweis der Wahrheit seiner Behauptungen mit einem impopulanten Zeugenapparat anzutreten. Unter seinen Zeugen nannte er nämlich eine Anzahl Persönlichkeiten, worunter sogar der Kriegsminister General Farrer sowie ein gewesener Chef des Kriegsdepartements General de Giffey, und schließlich die geschiedene Frau Jung, welche angeblich dem Kläger das geübte haben soll, dem Kriegsministerium amvertraute Staatsgeheimnisse an fremde Regierungen auszuliefern. Arthur Hanc, dessen Ehrenhaftigkeit seinem Zweifel unterliegt, giebt über diese ganze Affaire im 'Voltaire' Aufschlüsse, welche den Oberlieutenant Jung als ein Opfer der niedrigsten Partei-Intigues erscheinen lassen. Aus Hanc's glanzvoller Darstellung geht hervor, daß die Feinde der Republik Herrn Jung für eine mannhafte republikanischen Gesinnungen, womit er den Reactionären eifrig Maie empfindlich unbedequem gewesen, hüßen lassen wollten. — Zu Paris wurde am 12. d. ein Denkmahl für die in dem Kriege von 1870—1871 Gefallenen dieser Stadt enthüllt. In dem Berichte des 'Salut public' über diese Feierlichkeit heißt es:

Zun ergriff der Kommandant von Yvon, General Dreyer, das Wort. Er lei, lagte er im Eingange seiner Rede, von dem Generalverweiner beauftragt, ihn bei dieser Gelegenheit zu vertreten, dann erwiderte er in einer glühenden Improvisation, die die Wunden, welche unter Soldaten zu erulden gehabt hätten, und sagte dann zum Schluß: Die französischen Soldaten hätten Glanz und Ruhm zum nicht auf ewig beschwört gelagt. Diese Worte wurden mit frenetischem Beifall aufgenommen und die Versammlung brach wiederholt in die Rufe aus: Es lebe die Armee!

Italien.

Ueber die Allianzgerichte, betreffend den Aufschuß Stanzens an Deutschland und Oesterreich, bringen die italienischen Blätter verschiedene Zeitartikel; die 'Riforma' urtheilt, unter der Voraussetzung beiderseitiger Gegenseitigkeit, die 'Liberta' zustimmend, das 'Diritto' billigend; die 'Dipnion', für die freie Hand präzisend, nennt, wie auch der 'Corriere Italiano' jedes Allianzverträge; die 'Gazzetta d'Italia' sagt, die Haltung der Regierung ist so zweideutig, daß von ihrer Schanzepolitik statt guter Allianzen nur eine verhängnisvolle Fiktion zu gewärtigen sei.

Gesundheitlichkeit und ihrem Fleische ganz wesentlich von einander unterschieden.

Es hat zu allen Zeiten Mergel verschiedener Qualifikation gegeben und giebt es auch jetzt noch.

Jene, welche streng nach Vester'schen Regeln verfahren, auch das von Vester er ausgewählte Material recht genauhaft nach seinen Vorschriften anwenden, werden jedoch die Wunden in viel kürzerer Zeit und mit einem viel geringeren Neuzugabe, mit viel weniger Eiterung heilen sehen, als andere Mergel, welche zwar jede Gefahr vermeiden, aber die antiseptische Methode in viel einfacher Weise anwenden; anstatt das feine Spranzbedeck die Wunde mit Carbolwasser oder irgend einem Antisepticum abwachen und auch anstatt der sorgfältig ausgewählten Vester'schen Verbandstoffe irgend ein einfaches antiseptisches Verbandmaterial benützen.

Für den Gerichtsarzt erwachsen daraus verschiedene Regeln und Pflichten.

Der Gerichtsarzt muß auf der einen Seite bei Beurtheilung des behandelnden Arztes mehr Nachsicht als bisher walten lassen, auf der andern Seite viel strengere Anforderungen stellen.

Nachschlicher muß derselbe vielleicht oft die Krankeitsgeschichte beurtheilen, welche die Beschreibung der Wunde eine sehr ungenaue ist.

Wie jetzt kommt man von dem behandelnden Arzte fordern, daß Länge, Breite, Tiefe, r eine Wunde in der Krankeitsgeschichte genau beschreiben sei.

Es giebt aber Zufälle, unter welchen diese Forderung heut zu Tage ganz ungerührt wäre.

Ferner ist es gewiß Pflicht des Gerichtsarztes, wenn derselbe eine Wundschau macht, ganz und gar auf die Methode des behandelnden Arztes Rücksicht zu nehmen.

Es wird es nicht bloß rüchlich, sondern sogar nachwendig sein, daß der behandelnde Arzt bei der Wundschau sei, theils um wegen der Nachtheile Klärung zu nehmen, welche die Abnahme des Verbandes im Augenblicke zur Folge haben kann, theils um dem behandelnden Arzt selbst die Abnahme zu überlassen,

Im Besten Ansehn werden Anzeigen, die den Raum bis zu Fünf Zeilen einnehmen, billiger berechnet, als wenn sie über Fünf Zeilen gehen. Die Anzeigen werden nur an den Tagen, an denen die Druckerei geschlossen ist, angenommen und die Bestellungen müssen mit der 10. Uhr des Tages vor dem Drucke eintreffen.

Donnerstag den 16. September:

Ant. Universitäts-Bibliothek: bis auf Weiteres geschlossen.
Bibliothek der Kaiserl. Leopold.-Carol. Akademie: geöffnet von 8-6 im Gebäude der Königl. Universitäts-Bibliothek am Zeughaus.
Landesamt: von 9-1 u. von 2-5 geöffnet im Brauereigebäude, Eingang Rathhaus.
Städtisches Leibhaus: Expeditionen von 8 bis 10 u. von 1-4 u. von 2-4.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden von 9-1 gr. Ulrichsstraße 37. I.
Charité u. Vorwärts-Verein: Kassenstunden von 9-1 u. von 2-5 im Bräuereigebäude, Eingang Rathhaus.
Vorwärts-Verein: von 8 bis 10 im Bräuereigebäude, Eingang Rathhaus.
Rechtshilfs-Verein: von 4-5 im Saale d. Hotel Restaurant, Königsstr. 5.
Kaufmanns-Verein: von 8-10 in englischer Sprache und offene Bibliothek große Ulrichsstraße 53.
Patentdrucker-Verein: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Trepp: hoch, geöffnet von 8-12 Uhr von und von 2-6 Uhr von.
Polizeibehörde: von 7-9, Bibliothek u. Besolungen in der „Zukunft“.
Central-Verein: in Sachen u. Zuhörungen: von 8-9 in der Verammlung in der Stadt, Königsstr. 5a.
Vereins-Verein: von 8-10 im „Weißen Hof“.
Comptroller-Verein: von 8-10 in der Verammlung in der „Zukunft“.
Verein der Wittwen von Halle a/S. u. Umgegend: von 3 außerordentliche Monatsverammlung im Hotel „Stadt Berlin“.
Schachklub: von 8-9 in der Verammlung im Hotel „Stadt Berlin“, gr. Klausstr. 41, 1 Tr.
Holl. Zuvorverein: von 8-10 in der Verammlung in der Zuvorhalle.
Zuvorverein: von 8-10 in der Verammlung in der Zuvorhalle.
Männer-Verein: von 8-10 in der Verammlung in der Zuvorhalle.
Handwerker-Bildungsverein: von 8-10 in der Verammlung in der Zuvorhalle.
Handwerker-Vereins-Verein: von 8-10 in der Verammlung in der Zuvorhalle.
Musik-Verein: von 8-10 in der Verammlung in der Zuvorhalle.

Dr. A. Francke's Bäder im Fürstenthal. Sandbäder von 8-12 Uhr für Herren, v. 1-4 u. für Damen, v. 4-7 Uhr für Herren. Frischluftbäder v. 8-12 Uhr für Herren, v. 1-4 u. für Damen, v. 4-7 Uhr für Herren. — Sool-, Schwefel-, Stahl-, Eisen-, Selen-, — aromatische, Pflanzensalze, ge-wöhnl. Heilwasser zu jeder Gelegenheit. Am Com- u. Fortsetzung ist die Einleitung zum geschlossenen. Trinkt, Mehl-, u. Milchsauren, sowie alle natürl. u. künstl. Mineral-wasser im Restaurant. — Elegante eingerichtete Zimmer stehen im Badehaus und in der Wohnkammer zum Belegen bereit. — Im Restaurant gute Küche.

Soolbad Wittfeld in Siebichneisen. Täglich Sool-, Schwefel-, Salz-, Kiefern-, Stahl-, Pflanzensalze- und Wasser-Bäder, Trinkkuren der Quelle, gute Wälder und fremden Mineralwässer. Russ. Sool-Dampfbäder werden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittag für Herren und Montag und Freitag Nachmittag für Damen gegeben.

Die Volksküche bleibt wegen Umzugs bis zum 2. October geschlossen. Diefelbe wird an diesem Tage große Märkerstraße Nr. 9 wieder eröffnet werden. **Der Vorstand.**

Bekanntmachung.

Die Herbst-Kontrollverammlungen im Bezirke des unterzeichneten Landweh-Regiments finden für das Jahr 1880 zu den nachstehend angegebenen Zeiten statt:

- 1. Kompanie.**
 Herbst am 22. October Vormittags 9 Uhr für die Landwehr.
 „ 23. „ 11 1/2 „ „ Referenz.
 „ 23. „ 9 1/2 „ „ Landwehr.
 „ 23. „ 11 1/2 „ „ Referenz.

- 2. Kompanie.**
 Gräders am 19. Oct. Vorm. 11 Uhr f. d. Jahrgänge 1866, 1867, 1868 u. 1869.
 „ 19. „ 12 „ „ 1870, 1871, 1872 u. 1873.
 „ 19. „ Nachm. 2 „ „ 1874 bis einschließl. 1880.
 Siebichneisen am 20. Oct. Vorm. 9 Uhr für d. Jahrgänge 1866, 1867 u. 1868.
 „ 20. „ 11 „ „ 1869, 1870 u. 1871.
 „ 20. „ Nachm. 2 „ „ 1872, 1873 u. 1874.
 „ 20. „ 4 „ „ 1875 bis einschließl. 1880.
 Niemberg am 21. Oct. Vorm. 8 Uhr für d. Landwehr u. Referenz (am Bahnhof).
 Wallwitz „ 21. Oct. Nachm. 3 Uhr für die Landwehr u. Referenz (Gasthof zur grünen Birke).

- 3. Kompanie.**
 (Mannschaften, welche bei der Provinzial-Infanterie gedient haben.)
 Auf dem Hofe der Moritzburg am Paradeplatz.
 Halle a. S. am 15. Oct. Vorm. 8 Uhr f. d. Jahrgänge 1866, 1867, 1868 u. 1869.
 „ 15. „ 10 „ „ 1869, 1870 u. 1871.
 „ 15. „ Mittags 12 „ „ 1872, 1873 u. 1874.
 „ 16. „ Vorm. 8 „ „ 1876 u. 1877.
 „ 16. „ 10 „ „ 1875, 1878, 1879 u. 1880, sowie die zur Disposition der Ersatz-Belehrten entlassenen Mannschaften der Infanterie.

- 6. Kompanie.**
 (Mannschaften, welche nicht bei der Provinzial-Infanterie gedient haben.)
 Auf dem Hofe der Moritzburg am Paradeplatz.
 Halle a. S. am 16. Oct. Mittags 12 U. f. d. Jahrgänge 1866, 1867, 1868 u. 1869.
 „ 18. „ Vorm. 8 „ „ 1870, 1871, 1872 u. 1878.
 „ 18. „ 10 „ „ 1874, 1875 u. 1877.
 „ 18. „ Mittags 12 „ „ 1873, 1876, 1879, 1880, sowie Marine, auch die zur Disposition der Ersatz-Belehrten entlassenen Mannschaften der Special-Waffen und endlich die zum Landsturm ausgeschickten Mannschaften der Flotten-Stamm- und Werft-Dispositio.
 Zu diesen Kontrollverammlungen haben sämmtliche im Bezirke sich aufhaltenden Offiziere, Aerzte, obere Militärbeamte und Mannschaften im referen- und landwehrpflichtigen Dienstalter, sowie sämmtliche Dispositions-Urlauber und untragsfähige Soldaten zu erscheinen. Mit Ausnahme der nicht zum Landsturm ausschickenden Mannschaften der Flotten-Stamm- und Werft-Dispositio, welche letztere den Kontroll-Verammlungen nur im Frühjahre beizubehalten, was hierdurch mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß besondere Kontroll-Ordres nicht ausgegeben werden, vielmehr die Mannschaften in Folge dieser Bekanntmachung zum Erscheinen verpflichtet sind und das unentschuldigste Ausbleiben die gesetzliche Strafe nach sich zieht.
 Die Militärpapiere sind zu allen Kontrollverammlungen unbedingt mit zur Stelle zu bringen.
 Halle a. S. den 12. September 1880.

Königliches Bezirks-Commando des 2. Bataillons (Halle)
2. Magdeburgischen Landwehr-Regiments Nr. 27.

Einen Lehrling sucht sofort
Vätermeister Meissner,
 Georgenstraße 2.

Ein Kuchbirt und ein Weibmädchen zum 1. October gesucht in
Girmitz bei Halle.

Zwei elegante Reit- u. Wagenpferde stehen zum Verkauf bei
Franz Götz,
 Schönebeck a. G.

200 Stüd weissefette Hammel stehen z. Verkauf
Nittergut Raffendorf.

Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunkohlen-Industrie-Gesellschaft.
Bilanz am 30. Juni 1880.

Activa.		Passiva.	
An Grundstücks-Conto	32553 95	Per Actien-Capital-Conto	1500000
„ Fabrik-Gebäude-Conto	133288 81	„ Hypotheken-Capital	33000
„ 5% Abschreibung	6664 81	„ Reservefonds-Conto	44194 59
„ Fabrik-Untersilien-Conto	132307 80	„ Creditoren in laufender Rechnung	12180 46
„ 10% Abschreibung	13230 80	„ Gewinn- und Verlust-Conto	
„ Schmelzerei-Gebäude-Conto	179297 91	„ Vortrag aus 1878/79	272
„ 8 1/2% Abschreibung	14971	„ Saldo-Gewinn 1879/80	74674
„ Schmelzerei-Untersilien-Conto	293219 91	„ welcher sich vertheilt auf:	74946
„ 10 1/2% Abschreibung	31367 91	„ 8% zum Reservefonds	5977
„ Gruben-Conto	188521 98	„ 6% Tantien für den Aufsichtsrath	4140
„ 15 1/2% Abschreibung	28423 98	„ 3% Tantien für den Vorstand u. Beamte	2070
„ Arbeiterwohnungen bei Rattmannsdorf	12764 75	„ 4% Dividende auf 1500000 Actien	60000
„ 5% Abschreibung	638 75	„ Gewinn-Vortrag auf neue Rechnung	2759
„ Kohlenfelder-Conto	466292 01		74946
„ 2% Abschreibung	9326 80		
„ Inventarbeständen:	456965 21		
„ Ganz- u. Halbfabrikate, Pferde u. Geschir, abgeräumte Kohlen, Materialien etc.	269133 79		
„ Debitoren in laufender Rechnung	57401 32		
„ Cassa-Bestand	4793 65		
An	1664320 92	Per	1664320 92

Gewinn- u. Verlust-Conto.

Debet.	Credit.		
An General-Unkosten-Conto	21523 35	Per Gewinn der Fabrik	77929 77
„ Pferde- und Geschir-Conto	10297 58	„ Gewinn der Schmelzerei	101938 53
„ Zinsen- und Provisions-Conto	2568 68	„ Gewinn der Gruben	58368 19
„ Reparaturen-Conto	16818 83		
„ Fabrik-Gebäude-Conto	6664 81		
„ 5% Abschreibung	13220 80		
„ Fabrik-Untersilien-Conto	14971		
„ 10% Abschreibung	31907 91		
„ Gruben-Conto	28423 98		
„ 15 1/2% Abschreibung	638 75		
„ Arbeiterwohnungen bei Rattmannsdorf	7200		
„ 5% Abschreibung	9326 80		
„ Kohlenfelder-Conto	112354 05		
„ Abschreibung für Abbau	74674		
„ 2% Abschreibung auf Buchwerth	238236 49	Per	238236 49
„ Saldo-Gewinn			
An	238236 49		

Halle a/S., den 1. Juli 1880.

Der Vorstand.
E. Heinze. H. Beec.

Geschäfts-Verlegung.

Mit heutigem Tage verlegte ich mein **Gold- und Silber-Waaren-Geschäft** von Leipzigerstrasse 4 nach **Schmeerstrasse 17/18**, in das neugebaute Haus des Herrn Maurermeister Lucke.

Indem ich meinen geehrten Kunden für das mir in meinem alten Geschäftslokale seit 45 Jahren geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich, mir dasselbe auch ferner bewahren zu wollen.

Halle a/S., den 16. Septbr. 1880.
 Hochachtung
Julius Krüger,
 Schmeerstrasse 17/18.

Socius.

Ein thätiger Ingenieur, Anfangs der 30er, mit größeren Kundenteilen — **Zuckerfabriken und Gütern** — bekannt sucht mit einem thätigen und vermögenden Kaufmann in Correspondenz und persönliche Bekanntschaft zu treten, um eine bestehende Maschinenfabrik günstig zu erwerben. Maximum 30,000, Anzahlung 15,000. G. Hoff, Hoff, sub H. O. 1679 a. bejäre die Herren **Haasenstein & Vogler, Hannover.**

Ein junges Mädchen, welches fertig schreiben kann, auch in der Buchführung thätig, sucht Stellung als **Staubmädchen oder Kammerjungfer.** Offerten werden sub B. L. 34 durch **Haasenstein & Vogler** in Nordhausen erbeten.

40-60 Stüd 1/2 jährige englische Hammel-Kümmel stehen z. Verkauf. Vorzeigen bei **Blansfeld.**
Fr. Eichel.

Bieler & Stieme,

Leipzigerstraße Nr. 2, empfehlen:
 ff. fließend fetten Rheinlachs,
 ff. geräucherten Aal,
 ff. Gölze-Aal,
 ff. zwitischen Caviar, Sardellen
 in Anfern eine einleuchtend billigt.
 Täglich frische Festbäcklinge und frische
Riosen-Nennungen,
 diverse Käse hochfein.

Eine seit 44 Jahren bestehende **Eisen-, Metall-, Giesse- rei- u. Maschinenfabrik** im besten Renomme ist sehr preiswerth bei ca. 60,000 Mark Anzahlung zu kaufen. Zu fabricirt würde sich auch für 2 Herren (1 Techniker, 1 Kaufmann) sehr gut eignen. Gef. Anfragen unter P. K. 282 an **Haasenstein & Vogler** in Berlin SW.

Zu Verleber unserer Stationen unter sich und mit den Staatsbahnstationen, soweit an der Expeditionstraße Privatbahnen oder unter Staatsverwaltung stehende Privatbahnen nicht beteiligt sind, findet für die Eisenbahnen in Wagenabgaben bis zum 31. dieses Jahres die Freidirection nach den Sägen: des Special-Tarifs I bezw. der Klasse A statt. Unferer Expeditionen erteilen nähere Auskunft. **Frankfurt a/M. Sachsenhausen,** den 9. September 1880.
Königliche Eisenbahn-Direction.

Preussische Hypotheken-Actien-Bank.

Die am 1. October 1880 fälligen Pfandbrief-Coupons werden vom 12. September a. er. ab von uns eingelöst.
 Halle a/S., im September 1880.
H. F. Echimann.

In Bitterfeld:
G. E. Poetzsch.
 in **Delitzsch: C. F. Hennig,**
 in **Naumburg: Voransch-Verein e. G.**
 in **do. A. Vogel.**

Lehrlings-Gesuch.
 Für mein Droguen- und Farbensgeschäft ein detailirte ich zum 1. October d. J. einen Lehrling ohne Vergehd bei freier Wohnung u. Kost im Hause.
Albert Schlüter
 in Halle a/S., gr. Steinstr. 6.

Landwirthschaftlerin-Gesuch.
 Eine erfahrene, in mittleren Jahren stehende Landwirthschaftlerin, mit guten Zeugnissen versehen, wird per 1. September 15. October für ein Rittergut bei Giesleben gesucht. Offerten mit Zeugnisschriften unter V. A. 501 an **Haasenstein & Vogler** in Halle a. S. einzufenden.

